



2018

Geschäftsbericht
Wiener Krankenanstaltenverbund

Geschäftsbericht 2018

Wiener Krankenanstaltenverbund

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Stadtrates	4
Vorwort des Vorstandes des Wiener Krankenanstaltenverbundes	5
Der Wiener Krankenanstaltenverbund	
■ Schlagkräftig aufgestellt: Struktur und Organe	8
■ Auf einen Blick: Das Organigramm	10
■ Auf dem Weg in die Zukunft: Neuorganisation und Spitalskonzept 2030	12
■ Das haben wir umgesetzt: Leistungen, Projekte und Innovationen	13
■ Miteinander mehr erreichen: Die Menschen im KAV	20
■ Fundiert und zukunftsorientiert: Ausbildung, Fort- und Weiterbildung	21
■ Gut vernetzt: Internationale Aktivitäten	23
Spitäler, Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser	
■ AKH Wien	28
■ Region Nord/Ost	30
■ Region Süd	34
■ Region West	38
■ Transferspitäler	44
■ Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser mit sozialmedizinischer Betreuung	46
Zusammengefasster Lagebericht des KAV für das Geschäftsjahr 2018	
■ Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage des KAV	55
■ Personalbelange	59
■ Umweltbelange	59
■ Voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens	59
■ Forschung und Entwicklung	62
■ Bewertungsmethoden	62
■ Zusammengefasste Bilanz zum 31. Dezember 2018	64
■ Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018	66
■ Zusammengefasster Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2018	68
Verzeichnis	
Akronyme und Abkürzungen	70
Erläuterung der Leistungskennzahlen	70

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Wiener Krankenanstaltenverbund, 1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 7/1
www.wienkav.at

Konzeption: Wiener Krankenanstaltenverbund, Generaldirektion - Vorstandsbereich Kommunikation,
1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 7/1

Fotos: Renée del Missier / KAV

Grafische Gestaltung: kroupa&henke mediendesign, kroupa@kh-mediendesign.at

Druck: Riedeldruck, 2214 Auersthal

Gedruckt auf ökologischem Papier gemäß Mustermappe „ÖkoKauf Wien“.

Rechte: Der gesamte Geschäftsbericht ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urhebergesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Copyright für Inhalt und Gestaltung liegen beim Wiener Krankenanstaltenverbund. Alle Angaben in diesem Geschäftsbericht sind mit Sorgfalt erarbeitet worden und erfolgen nach bestem Wissen. Eine Garantie für die Richtigkeit und jede Haftung sind jedoch ausgeschlossen.

Vorwort des Stadtrates



Foto: David Bohmann

Liebe Wienerin, lieber Wiener,

wir leben in einer Zeit des Fortschritts und der Entwicklung, das trifft auch in besonderem Maße auf Medizin, Pflege und Therapie zu. Neue Heilmethoden, Medikamente, therapeutische Möglichkeiten und Medizintechnik entwickeln sich laufend und ermöglichen eine bessere und effektivere Behandlung von Patientinnen und Patienten. Das erfordert von den Wiener Städtischen Krankenhäusern ein hohes Maß an Flexibilität und Offenheit, aber auch Zusammenarbeit und Abstimmung. Standorte, Strukturen und Abläufe werden laufend evaluiert und angepasst, um eine Spitalslandschaft zu schaffen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.

Nur durch die intensive und engagierte Arbeit der knapp 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die tagtäglich für die Gesundheit und Pflege der Wiener Bevölkerung im Einsatz sind, ist es möglich, diese Vielzahl an medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen und Erfolgen zu erbringen und gleichzeitig die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wiener Krankenanstaltenverbundes sichern nicht nur Tag für Tag und Nacht für Nacht die stationäre und ambulante Versorgung der Wienerinnen und Wiener. Sie kreieren und gestalten Modelle, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, damit sich die Wienerinnen und Wiener auch künftig auf ihre Spitäler und Pflegewohnhäuser verlassen kön-

nen. Die Umwandlung in eine Anstalt öffentlichen Rechts wird dem Krankenanstaltenverbund – bald Wiener Gesundheitsverbund – mehr Handlungsspielraum für die Umsetzung der Reformvorhaben ermöglichen.

Gleichzeitig bleiben die Wiener Städtischen Krankenhäuser, Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser im 100-prozentigen Eigentum der Stadt Wien, denn die Maxime der Wiener Gesundheitspolitik ist und bleibt freier und gleicher Zugang zu medizinischer Versorgung, unabhängig von Einkommen, Herkunft, Alter, Status und Geschlecht.

Als Gesundheitsstadtrat ist es mir Anliegen und Verpflichtung zugleich, dass wir gemeinsam daran arbeiten, auch in Zukunft dem hohen Qualitätsanspruch, den wir alle an unser Gesundheitssystem haben, gerecht zu werden.

Peter Hacker

Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport

Vorwort des Vorstandes des Wiener Krankenanstaltenverbundes



Foto: Weinwurm



Foto: AKH / Felicitas Matern



Foto: KAV / Bibu Dujmic

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

im Wiener Krankenanstaltenverbund arbeiten knapp 30.000 Menschen – sie alle sorgen mit ihrem Engagement dafür, dass die Patientinnen und Patienten sowie Bewohnerinnen und Bewohner in den Spitälern, Pflegewohnhäusern und Geriatriezentren rund um die Uhr bestens betreut werden. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in Wien.

Das Jahr 2018 stand beim Wiener Krankenanstaltenverbund ganz im Zeichen der weiteren Umsetzung des Wiener Spitalskonzepts 2030. Dabei wird die medizinische Versorgung der Stadt in drei Regionen (Region Nord/Ost, Region West, Region Süd) mit je zwei Partnerspitälern plus dem Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien organisiert. Die Spitäler verfügen über ein abgestimmtes Leistungsangebot. Weiters entstehen in jeder Region medizinische Zentren. In ihnen werden fachliche Kompetenzen und Ressourcen gebündelt – das entspricht dem internationalen Trend. Die Patientinnen und Patienten profitieren davon: Sie finden alle Leistungen unter einem Dach, mehr Menschen können schneller behandelt werden und die Versorgungsqualität steigt.

Ein wesentlicher Meilenstein im Spitalskonzept 2030 war die Fertigstellung des Krankenhaus Nord. Im Dezember 2018 erfolgte die Baufertigstellungsanzeige. Sechs Monate später wurden die ersten Patientinnen und Patienten aufgenommen. Den Wienerinnen und Wienern steht damit ein

topmodernes Krankenhaus auf höchstem medizinischem Niveau und neuestem Stand der Technik zur Verfügung.

Auch die Umsetzung des psychiatrischen Versorgungsplans 2030 wurde vorangetrieben. Mit dem Transfer der 2. und 6. Psychiatrischen Abteilung aus dem Otto-Wagner-Spital in das Krankenhaus Hietzing wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete das noch laufende Projekt zur Neuorganisation des Wiener Krankenanstaltenverbundes. Nicht nur die innere Struktur sollte sich ändern, sondern auch die Rechtsform und die Namensgebung. Die Patientinnen und Patienten rücken stärker in den Mittelpunkt aller Überlegungen. Damit wird der Wiener Krankenanstaltenverbund – zukünftig Wiener Gesundheitsverbund – zu einem modernen, kundInnenfreundlichen Gesundheitsdienstleister, der die beste medizinische und pflegerische Versorgung der Wienerinnen und Wiener garantiert.

Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb

Dipl.-Ing. Herwig Wetzlinger

Dr. Michael Binder

Vorstand Wiener Krankenanstaltenverbund



Der Wiener Krankenanstaltenverbund

Der Wiener Krankenanstaltenverbund

■ Schlagkräftig aufgestellt: Struktur und Organe	8
■ Auf einen Blick: Das Organigramm	10
■ Auf dem Weg in die Zukunft: Neuorganisation und Spitalskonzept 2030	12
■ Das haben wir umgesetzt: Leistungen, Projekte und Innovationen	13
■ Miteinander mehr erreichen: Die Menschen im KAV	20
■ Fundiert und zukunftsorientiert: Ausbildung, Fort- und Weiterbildung	21
■ Gut vernetzt: Internationale Aktivitäten	23

Der Wiener Krankenanstaltenverbund

Medizin, Pflege und Therapie am Puls der Zeit: Dafür steht der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV). Die Umsetzung des Spitalskonzepts 2030 sorgt dafür, dass das so bleibt. Auch 2018 wurden zahlreiche Projekte realisiert, um den KAV erfolgreich in die Zukunft zu führen. Möglich machen das unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Zusammen engagieren wir uns dafür, dass rasche Hilfe und beste Versorgungsqualität in Wien selbstverständlich bleiben.

Wien ist eine wachsende Großstadt – schon in wenigen Jahren werden mehr als zwei Millionen Menschen in unserer Stadt leben. Ihre Ansprüche steigen und die medizinische Entwicklung schreitet voran. Um die hohe Qualität der Versorgung, Pflege und Therapie nachhaltig zu sichern, setzen wir das Wiener Spitalskonzept 2030 um: Getreu unserem Leitmotiv „Gesundheit ist unsere Stärke“ machen wir unsere Spitäler fit für die Zukunft.

Der Wiener Krankenanstaltenverbund ist einer der größten Gesundheitsdienstleister in Europa. Wir beschäftigen knapp 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sorgen in mehr als 20 Einrichtungen – Spitälern, Pflegewohnhäusern und Geriatriezentren – für die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener. Dabei setzen wir gemeinsam auf Spitzenmedizin und Pflege auf höchstem Niveau.

Beim KAV steht der Mensch im Mittelpunkt: In unseren zehn Spitälern werden jährlich 291.634 Patientinnen und Patienten stationär betreut, dazu kommen 2,8 Millionen Ambulanzbesuche. In den acht Pflegewohnhäusern und zwei Geriatriezentren leben fast 2.900 Bewohnerinnen und Bewohner. Als bedeutendster Ausbilder für Gesundheitsberufe in Österreich stellen wir jährlich 750 neue Ausbildungsplätze für Pflegeberufe bereit.

Schlagkräftig aufgestellt: Struktur und Organe

Als Unternehmung der Stadt Wien verfügt der Wiener Krankenanstaltenverbund über folgende Leitungs- und Aufsichtsorgane:

Die Direktion

- Generaldirektorin: Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, akademisch geprüfte Health Care Managerin
- Generaldirektorin-Stellvertreter: DI Herwig Wetzlinger
- Medizinischer Direktor: Dr. Michael Binder
- Direktorin der Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser mit sozialmedizinischer Betreuung: Dr.ⁱⁿ Susanne Drapalik



Die Organe

Für die Unternehmung Wiener Krankenanstaltenverbund sind folgende Organe zuständig (gemäß KAV-Statut, § 3 ff):

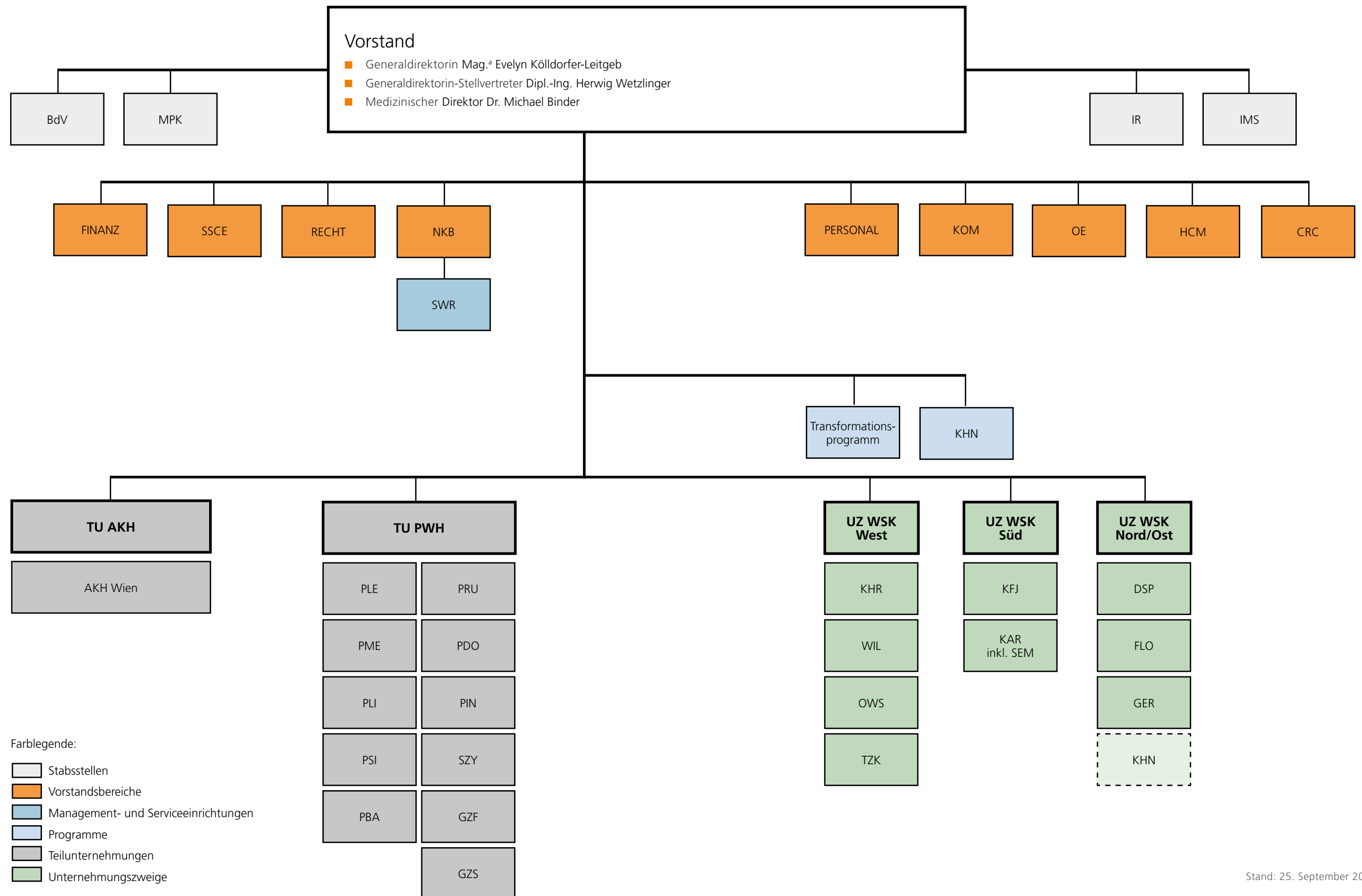
1. Gemeinderat
2. Stadtsenat
3. Der für die Unternehmung zuständige Gemeinderatsausschuss (Unterausschuss)
4. Der Bürgermeister/die Bürgermeisterin
5. Der/die für die Unternehmung zuständige, amtsführende Stadtrat/Stadträtin
6. Der Magistratsdirektor/die Magistratsdirektorin
7. Der Generaldirektor/die Generaldirektorin und der Direktor/die Direktorin
8. Der Direktor/die Direktorin oder der Leiter/die Leiterin des Vorstandsbereichs der Unternehmung für seinen oder ihren Wirkungsbereich

Das Aufsichtsgremium

Zur Kontrolle steht der Generaldirektion und den Organen ein Aufsichtsgremium zur Seite. Im Geschäftsjahr 2018 waren folgende Personen Mitglieder des Gremiums

- DDr.ⁱⁿ Regina Prehofer (Vorsitzende des Aufsichtsgremiums)
- Univ.-Prof. DDr. Christian Köck (Vorsitzender des Qualitäts- und Leistungsausschusses)
- Mag.^a Alice Kundtner (Mitglied des Qualitätsausschusses)
- DI Dr. Johann Maurer (Mitglied des Finanzausschusses)
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Meyer (Vorsitzende des Finanzausschusses)
- Charlotte Staudinger (Mitglied des Qualitätsausschusses)
- Generaldirektor Dipl.-Ing. Kurt Völkl (Mitglied des Finanzausschusses)

Auf einen Blick: Das Organigramm



Auf dem Weg in die Zukunft: Neuorganisation und Spitalskonzept 2030

Eine bestmögliche Gesundheitsversorgung, die sich nach den Menschen richtet: Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir laufend daran, unsere Leistungen und Strukturen zu verbessern. Zwei wesentliche Bausteine sind die Neuorganisation des Wiener Krankenanstaltenverbundes sowie die zügige Umsetzung des Wiener Spitalskonzepts 2030.

Mehr Handlungsspielraum durch Neuorganisation

Im Juli 2017 hat die Wiener Stadtregierung beschlossen, den Wiener Krankenanstaltenverbund in Zukunft als Anstalt öffentlichen Rechts zu führen. Der KAV erhält dadurch ab 2020 mehr Verantwortung, ein eigenes Budget und größeren Spielraum in Personalagenden. In der Folge können wir uns vermehrt auf unsere Stärken und unsere eigentlichen Aufgaben konzentrieren.

Die geplante Überführung des Unternehmens in eine eigenständige Rechtsform bringt vielfältige rechtliche Herausforderungen mit sich. Um den Betrieb sicherzustellen, wurden 2018 die bestehenden hoheitlichen Regeln, privatrechtlichen Vereinbarungen und Kooperationen analysiert und auf ihre Weitergeltung überprüft. Teilweise wurden diese neu verhandelt sowie neue Service Level Agreements ausgearbeitet. Dabei stand unsere Rechtsabteilung in engem Kontakt mit den Behörden, deren Bescheide die Basis für die rechtmäßige Betriebsführung sind.

Künftig wird der Grundbesitz des Wiener Krankenanstaltenverbundes nur noch jene Liegenschaften umfassen, die für den Versorgungsauftrag notwendig sind. Die übrigen Liegenschaften bleiben im Eigentum der Stadt Wien. Dafür wurde ein Verwaltungsübereinkommen vorbereitet. Um alle Grundstücke mit Spitals- und Geriatriebetrieb im Vermögen des KAV zu halten, waren zudem umfangreiche liegenschaftsrechtliche Vorarbeiten und die Begleitung durch das Liegenschaftsteam erforderlich.

Das Wiener Spitalskonzept 2030

Mit dem Wiener Spitalskonzept 2030 sind die Weichen für die Gesundheitsversorgung von morgen gestellt. Im Jahr 2018 schritt die Umsetzung des Medizinischen Masterplans weiter gut voran. Einen Schwerpunkt bildete die Vorbereitung der Inbetriebnahme des Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf. Dabei standen zwei Themen im Fokus: das Personalmanagement sowie das Feinkonzept zur Verlagerung der klinischen Abteilungen. Die Organisationsentwicklung des KAV unterstützte die Führungsteams der Transferhäuser und stand ihnen bei der Teambildung beratend zur Seite.

Mehrere weitere Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden – darunter die Zusammenlegung zweier chirurgischer Abteilungen in der Krankenanstalt Rudolfstiftung. Aus dem Otto-Wagner-Spital übersiedelten die Pathologie ins Wilhelminenspital und zwei psychiatrische Abteilungen ins Krankenhaus Hietzing. Die dermatologische Abteilung des Wilhelminenspitals wurde ins Krankenhaus Hietzing integriert, die öffentliche Hautambulanz bleibt am bisherigen Standort bestehen.

Die Realisierung des künftigen Onkologie-Zentrum-Süd am Gelände des Kaiser-Franz-Josef-Spitals erzielte 2018 wesentliche Fortschritte: So ging die Endoskopie-Einheit in Betrieb, zudem wurde die Leber-Pankreaschirurgie der Rudolfstiftung integriert.

Ein weiterer Meilenstein ist die Fertigstellung der Notaufnahme in der Krankenanstalt Rudolfstiftung: nach elfmonatiger Umbauphase.



Das haben wir umgesetzt: Leistungen, Projekte und Innovationen

Das Jahr 2018 war für den KAV von Veränderung und Aufbruch geprägt. Um den aktuellen und künftigen Herausforderungen zu begegnen, haben wir uns in vielen Bereichen weiterentwickelt und innovative Projekte umgesetzt.

One.ERP – Modernes Verwaltungssystem für den KAV

In den vergangenen Jahren wurde ein einheitliches SAP-System (One.ERP) für den gesamten Wiener Krankenanstaltenverbund umgesetzt. Dieses ist – neben dem Krankenhausinformationssystem – das wichtigste System für die Verwaltung der Unternehmung sowie ein unverzichtbares Management- und Informationsinstrument. Damit lassen sich unter anderem die Ressourcen für den betrieblichen Ablauf planen und steuern. Mit der Umsetzung des neuen Systems erfolgte auch eine Konsolidierung und Standardisierung der Geschäftsprozesse, wodurch eine effiziente und nachhaltige Unternehmenssteuerung sichergestellt ist. Für seine Realisierung wurden die zwei bisher getrennten ERP (Enterprise Resource Planning)-Systeme des AHK Wien und der Städtischen Krankenhäuser abgelöst und durch ein moderneres gemeinsames System ersetzt.

Effektive interne Revision und Prüfprozesse

Die internationalen Standards des Instituts für Interne Revision bilden auch 2018 die Basis für die Prüftätigkeit der Internen Revision des KAV.

Den internationalen Trends folgend, zielen die Prüfungen verstärkt auf die Minimierung der Unternehmensrisiken und Unterstützung des Erreichens der Unternehmungsziele ab.

Aufbauend auf den reinen Standardprüfungen erlangt die Optimierung von Prozessen und die Weiterentwicklung der Internen Kontrollsysteme (IKS) eine immer größere Bedeutung.

Gemäß risikoorientierter Planung lag der Prüfungsfokus der Internen Revision 2018 wie auch in den Vorjahren im medizinischen und pflegerischen Bereich. Zusätzlich ergaben sich im letzten Jahr weitere Schwerpunkte in den Bereichen Kaufmännische und Technische Revision.

Steuerung durch Integrierte Managementsysteme

Die Stabsstelle Integrierte Managementsysteme im Wiener Krankenanstaltenverbund unterstützt uns dabei, die strategischen und operativen Unternehmensziele umzusetzen. Die betrieblichen Abläufe werden prozessorientiert gelenkt und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Internes Kontrollsystem implementiert

Im Jahr 2018 wurden die Vorgaben des IKS-Handbuchs zum Internen Kontrollsystem realisiert. Das Handbuch legt Methoden, Aufgaben und Verantwortlichkeiten verbindlich fest. Zielgruppe sind alle Führungskräfte sowie Personen, die die Verantwortlichen mit fachlicher Kompetenz unterstützen. Die operative Umsetzung in unseren Einrichtungen wird durch einen Top-down-Ansatz ergänzt und standardisiert.

Neues Handbuch für Prozessmanagement eingeführt

2018 trat das PzM-Handbuch mit methodischen Grundlagen zum Prozessmanagement in Kraft. Es richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit der Planung, Ausführung, Kontrolle und Steuerung von Prozessen befassen. Dieses Handbuch bildet die Standards für die Erarbeitung, Beschreibung, Dokumentation und Steuerung sowie Optimierung von Prozessen ab. Für die Erarbeitung wesentlicher Inhalte stehen Arbeitsblätter zur Verfügung. Praxisbeispiele veranschaulichen die Umsetzung der Methoden.

Startschuss für unternehmensweites Risikomanagement

Im vergangenen Jahr erfolgte die Beauftragung zur Umsetzung eines unternehmensweiten Risikomanagements. Es soll dazu beitragen, das hohe Sicherheitsniveau für Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu gewährleisten und das Erreichen unserer Unternehmensziele zu unterstützen.

Professioneller Einkauf und gesunkene Sachkosten

Im Wiener Krankenanstaltenverbund kümmern sich 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um den strategischen und operativen Einkauf sowie das Lieferantenportfolio. Der strategisch-taktische Einkauf reicht vom Warengruppenmanagement bis zum Management von Vergaben. Im Jahr 2018 wurden 23 Verfahren gemäß Bundesvergabegesetz umgesetzt und mehrere Rahmenvereinbarungen getroffen.

Der operative Einkauf umfasst das Masterdatenmanagement, das Einkaufscontrolling sowie die zentrale und lokale operative Abwicklung. Im Jahr 2018 führte der KAV rund 200.000 Bestellungen mit circa 50.000 unterschiedlichen Artikeln durch. Im Projekt SOUND zur Optimierung von Sachkosten konnten weitere Einsparungen erzielt werden: In Summe wurden daraus 2018 rund 21,5 Mio. Euro an Mitteln lukriert.

Effiziente Vergaben durch Standardisierung

Der Wiener Krankenanstaltenverbund vergab im Jahr 2018 wiederum erforderliche Bau- und Dienstleistungen. Standardisierte Prozesse gewährleisten eine effiziente Umsetzung. Bei gleichbleibender Qualität unserer Leistungen wurden rund 3,9 Mio. Euro Kosten eingespart. Der Fokus lag dabei auf dem Gesamtprozess von der Vorbereitung bis zum Vertragsmanagement. Des Weiteren wurden übergreifende Standards – etwa zu Angebots- und Vertragsbestimmungen – etabliert und Fortbildungen organisiert. Ein Schwerpunkt war der interne Wissenstransfer.

Strukturen und Formen der Zusammenarbeit

In einem umfassenden Transformationsprozess entwickelt sich der Wiener Krankenanstaltenverbund als Organisation weiter. Neue Führungsprozesse und betriebliche Abläufe, abteilungsübergreifende Kooperationen, die Etablierung von Qualitäts- und Prozessmanagement sowie eine stärkere Vernetzung erfordern strukturelle Lösungen und neue Formen der Zusammenarbeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorstandsbereichs Organisationsentwicklung stehen unseren Einrichtungen dabei beratend zur Seite.



Top-Onkologie und praxisnahe Forschung

Zwei besondere Institutionen liefern national und international hoch geschätzte Ergebnisse. Das Vienna Cancer Center (VCC), das eng mit dem KAV kooperiert, widmet sich der Etablierung höchster Standards in Diagnostik, Therapie und Pflege in der Onkologie, losgelöst von anderen Forschungsthemen. Der Fokus liegt auf der interdisziplinären Versorgung von Patientinnen und Patienten, einer State-of-the-Art Ausbildung junger Onkologinnen und Onkologen sowie klinischen Studien, die den Forschungsstandort stärken.

Auch das Clinical Research Center (CRC) im Wiener Krankenanstaltenverbund unterstützt Forscherinnen und Forscher in den KAV-Spitälern bei klinischen und akademischen Studien. Im Jahr 2018 wurde eine Vielzahl an Projekten erfolgreich umgesetzt. Spitzenmedizin braucht nicht nur die tägliche Arbeit am Krankenbett oder im Operationsaal – auch Forschung ist wesentlich für eine gute medizinische Versorgung.

Bessere Diagnostik durch einheitliche EEG-Formate

Bislang waren EEG-Daten für neurologische Untersuchungen ausschließlich in herstellerabhängigen Formaten verfügbar. Das erschwerte den

Datenaustausch zwischen den Abteilungen und den Spitälern. Im Projekt EEG2DICOM werden die Daten im weltweiten Standardformat DICOM vereinheitlicht. Dadurch sind diese künftig auch nach einem Herstellerwechsel verfügbar und können zentral archiviert werden. Das verhindert unnötige Doppeluntersuchungen und erleichtert die Verlaufskontrolle. Zudem werden Ausschreibungen vereinfacht und Kosten eingespart.

Neben dem KAV sind das AIT Austrian Institute of Technology und die MA 01 – Wien Digital an der Umsetzung beteiligt. Das Projekt ist eine bedeutende Innovation mit internationaler Sichtbarkeit. Damit unterstützen wir die österreichische Initiative, den weltweiten Radiologie-Standard DICOM um einen neuen Anwendungsbereich zu erweitern. Dieser kann in der Folge als Best Practice von anderen Verbänden übernommen werden.

Studie zeigt Folgen von Passivrauch für Kinder

Welche Schäden das Passivrauchen auf Krankheitsverläufe bei Kleinkindern hat, untersuchte der KAV in einem Forschungsprojekt mit der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin der Medizinischen Universität Wien. Die Studie wurde an unter einjährigen Säuglingen mit akuter Atemwegsinfektion mit respiratorischem Synzytial-Virus



(RSV) an der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde am Wilhelminenspital durchgeführt. Das Ergebnis: Kinder mit RSV-Infektionen, die Passivrauch ausgesetzt sind, haben eine signifikant geringere Sauerstoffsättigung und schlechtere klinische Werte als Kinder ohne Rauchbelastung. Zudem ist ihr Geburtsgewicht merklich geringer.

Exaktere Prognosen für Lungenkrebs

Lungenkrebs ist die häufigste krebsbedingte Todesursache in Österreich. Die Prognose hängt vor allem vom Ausmaß der Erkrankung zum Zeitpunkt der Diagnose, der Histologie des Tumors und dem allgemeinen Zustand der Patientin oder des Patienten ab. Das Vienna Cancer Center fokussiert diese Fragen mittels modernster Forschungsansätze. Um die Vorhersage weiter zu verbessern, werden die Daten von rund 18.000 Betroffenen in den Jahren 2010 bis 2018 – unter anderem Radiologiebilder und Labordaten – anonymisiert ausgewertet. Ziel ist die Entwicklung eines zuverlässigen Prognosemodells, um Komorbiditätsmuster und Risiken zu erkennen. Das hilft, künftige Erkrankungen besser abzuschätzen, die Prävention auszubauen und Behandlungspläne zu verbessern. Neben dem Clinical Research Center waren die Medizinische Universität Wien sowie das Otto-Wagner-Spital eingebunden.

Lean Management im Krankenhaus

Bei der Aufnahme und der Unterbringung von Patientinnen und Patienten im Spital haben deren Sicherheit sowie Zufriedenheit höchste Priorität. Im Rahmen verschiedener Lean-Management-Projekte arbeiten wir daran, die Prozesse im klinischen Ablauf weiter zu optimieren. Ein Beispiel ist das im Oktober 2018 gestartete einjährige Projekt zum integrierten Belagsmanagement am Wilhelminenspital.

Das Ziel dieses Projektes ist, die Zentrale Notaufnahme am Wilhelminenspital zum Best Practice im Wiener Krankenanstaltenverbund zu machen. Dafür werden das Aufnahmemanagement und die Schnittstellen verbessert. Das ermöglicht eine raschere Übergabe von Patientinnen und Patienten durch die Rettung an die unfallchirurgische Abteilung und die Notaufnahme. Weitere erwartete Vorteile sind geringere Wartezeiten in der Notaufnahme sowie weniger stationäre Aufnahmen. Im Rahmen des Projekts werden zudem das Belagsmanagement und die Kontingentbetten-Regelung an die Wintersaison angepasst. So sollen freie Betten im Haus optimal ausgelastet werden.

Sicherheit in den Häusern des Wiener Krankenanstaltenverbundes

Der Wiener Krankenanstaltenverbund beschäftigt sich seit vielen Jahren systematisch mit dem Thema Sicherheit in seinen Spitälern, Pflege- und Geriatriezentren. Gute PatientInnenversorgung kann nur in einem Klima der Sicherheit und des wechselseitigen Vertrauens stattfinden. Daher sorgt der KAV mit einem Bündel an Maßnahmen dafür, dass in seinen Häusern die Sicherheit sowohl der Patientinnen und Patienten als auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantiert ist.

Sicherheit ist in erster Linie eine Frage von Qualifikation und Prävention. Seit mittlerweile mehr als 15 Jahren bildet der KAV seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Sachen Deeskalation und Gewaltprävention aus. Ziel der Ausbildungsmaßnahmen ist es, Aggressionen und Übergriffe auf das Spitalpersonal nach Möglichkeit erst gar nicht entstehen zu lassen. Präventive Wirkung haben auch viele der Maßnahmen im Bereich Objekt- und Personenschutz. Besonders an Hotspots mit hohem PatientInnenaufkommen kommen Videoüberwachungssysteme und Wachpersonal zum Einsatz.

Wenn sicherheitsrelevante Ereignisse trotz aller Präventionsmaßnahmen eintreten, sind effektive Alarmierungssysteme sowie leicht erreichbare Fluchtmöglichkeiten wichtig. Sämtliche KAV-Maßnahmen sind in umfassenden und an die individuellen Sicherheitsbedürfnisse des jeweiligen Hauses angepassten Sicherheitskonzepten zusammengefasst und aufeinander abgestimmt. Sie werden zudem einem laufenden Evaluierungs- und Verbesserungsprozess unterzogen.

Bessere Versorgung bei psychischen Erkrankungen

Im Mai 2018 wurde der Psychiatrische und Psychosomatische Versorgungsplan (PPV) Wien 2030 präsentiert. Damit wird die Betreuung von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern mit psychischen Erkrankungen auf neue Beine gestellt. Der Versorgungsplan sieht den Ausbau der Versorgung im ambulanten und im stationären Bereich vor. Ein wesentliches Ziel ist, dass sich psychisch

Erkrankte in der Nähe ihres Wohnorts behandeln lassen können.

Dafür wird Wien – im Einklang mit dem Wiener Spitalskonzept 2030 – in drei Versorgungsregionen mit insgesamt sechs Spitälern eingeteilt. Der Versorgungsplan wurde vom KAV und den Psychosozialen Diensten (PSD) in Wien im Auftrag der Stadt Wien erarbeitet.

Neue Wege in der Qualitätssicherung und -steuerung

Effizientes Health Care Management ist eine wichtige Grundlage für den modernen Spitals- und Pflegebetrieb. Neben dem internen Qualitätsmanagement steht im Wiener Krankenanstaltenverbund die Steuerung und laufende Verbesserung der Prozesse im Vordergrund.

Freiwilliges Sicherheitsaudit: Erfolg für kardiologische Abteilungen

Bei einem externen Sicherheitsaudit wurden 2018 die kardiologischen Abteilungen von fünf KAV-Spitälern – Krankenanstalt Rudolfstiftung, Krankenhaus Hietzing, Donauspital, Kaiser-Franz-Josef-Spital sowie Wilhelminenspital – bewertet. Mit 98 von 100 Punkten im Sicherheitsindex schnitten sie im Vergleich mit österreichischen und deutschen Referenzabteilungen überdurchschnittlich gut ab. Seit 2006 wurden über 100 klinische Abteilungen im KAV auditiert. Darauf aufbauend wurden Maßnahmen definiert und deren Umsetzung in Evaluierungsaudits überprüft. Im nächsten Schritt wird ein Sicherheitsindex für die Zentral-Operationsäle erstellt.

Sehr gute Ergebnisse beim internen Qualitätsaudit

Das neu entwickelte interne Qualitätszertifikat KAV-Q-Zert verfolgt drei Ziele: ein flächendeckendes Qualitätsmanagement in allen Abteilungen, eine Sicherstellung der besten Versorgungsqualität und Sicherheit der Patientinnen und Patienten sowie die Kontrolle der Kosten für externe Zertifizierungen. 2018 wurden 55 Audits in klinischen Abteilungen, Instituten und Pflegewohnhäusern durchgeführt. Die Ergebnisse waren sehr gut: 46 Abteilungen schlossen mit Gold ab, sieben Abteilungen mit Silber.

Erfolgreiche Katastrophenübung in Wien

Die KAV-Spitäler bereiteten sich im Rahmen der Katastrophenübung Leopold II zusammen mit den Wiener Unfallspitälern sowie Rettungsorganisationen auf den Krisenfall vor. Das Szenario: Auf einem Herbstfest explodiert eine Gasflasche. Über 200 Verletzte müssen versorgt werden.

Bei der Übung waren 31 Rettungsfahrzeuge, ein Katastrophenfahrzeug der Wiener Berufsrettung und ein ÖAMTC-Hubschrauber im Einsatz. Die Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege des KAV stellten mehr als 200 Statistinnen und Statisten. Die Bilanz ist positiv: Die Kommunikation funktionierte reibungslos, der Transport und die Aufteilung der Patientinnen und Patienten auf die Spitäler wurden effizient abgewickelt und alle „Verletzten“ konnten rasch behandelt werden.

Bequeme Anmeldung für Spitalsgeburten

Die Website www.geburtsinfo.wien bietet seit 2017 umfassende Informationen für schwangere Frauen. Neben einem Überblick über das vielfältige geburtshilfliche Angebot von acht gemeinnützigen Spitälern – von der Gestaltung der Patientinnenzimmer, Anzahl der Geburten pro Jahr, Therapieangebot, Ausstattung der Kreißzimmer bis zu Nachbetreuungsmöglichkeiten für Mutter und Kind – bietet die Seite alles Wissenswerte zu Schwangerschaft, Ernährung, Geburt und Wochenbett. In weiterer Folge können sich Frauen ab Februar 2019 einfach und bequem von daheim zur Geburt anmelden. Der Service steht in sechs Sprachen zur Verfügung.

Hohe Kundenzufriedenheit weiter ausbauen

Das Feedback von Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen sowie Besucherinnen und Besuchern ist eine wertvolle Quelle für die Weiterentwicklung des Wiener Krankenanstaltenverbundes. Die Anfragen und Rückmeldungen laufen beim Customer Relationship Management als strategische Plattform zusammen. Wir nehmen Kritik sehr ernst: Im ersten Schritt leiten wir Verbesserungspotenziale ab und entwickeln entsprechende Maßnahmen. Infolge wird überprüft, ob das Ziel erreicht werden konnte oder ob weitere Schritte notwendig sind.

Von Juni 2017 bis Juni 2018 führten wir in KAV-Spitälern eine Patientinnen- und Patienten-Befragung durch. Im Fokus standen die Zufriedenheit mit dem Spitalsteam, mit der Aufnahme und Entlassung sowie der Betreuung allgemein. Die Ergebnisse fielen sehr gut aus: 94 Prozent der Befragten waren mit der Behandlung oder Betreuung zufrieden. 89 Prozent würden das Krankenhaus Verwandten, in der Arbeit und im Freundeskreis weiterempfehlen. Auch dem Personal wurde ein positives Zeugnis ausgestellt: Die Befragten bewerteten 97 Prozent der Ärztinnen und Ärzte sowie der Pflegenden und 98 Prozent der Therapeutinnen und Therapeuten als freundlich. 95 Prozent der Befragten erlebten die Aufnahme im Spital als gut bis sehr gut organisiert, für die Entlassung gaben dies 92 Prozent an. Für die Befragung erhielten rund 11.180 Patientinnen und Patienten nach ihrem Spitalsaufenthalt einen Fragebogen. Die Rücklaufquote lag bei rund 34 Prozent.

Technisches Know-how sichert den Betrieb

Am 1. Juli 2018 wurde die Informations- und Kommunikationstechnologie des Wiener Krankenanstaltenverbundes mit den entsprechenden Abteilungen der MA 14 und des AKH Wien zusammengelegt. Die neu geschaffene MA 01 – Wien Digital garantiert den sicheren IT-Betrieb der Wiener Spitäler und Pflegewohnhäuser sowie der Wiener Stadtverwaltung. Zudem treibt sie die Digitalisierung des Gesundheits- und Verwaltungsbereichs voran.

Leistungsstarkes Datennetz im Wilhelminenspital

Das IKT-Team begleitete das erste Teilprojekt im Wilhelminenspital. Das neu verlegte, zentrale Datennetz bildet die Basis für die sichere Datenversorgung. Die Verteiler in den Pavillons wurden ausgebaut und an die neuen Datenleitungen angeschlossen. Neben einer Software zur Anästhesie- und OP-Dokumentation wurden auch auf der Intensivstation innovative Systeme – wie ein Monitoring für die Spritzenpumpen – in Betrieb genommen.



Ein radiodiagnostisches System für alle Spitäler

Radiologie-Informationssysteme (RIS) sowie Bild-Archivierungs- und Kommunikationssysteme (PACS) bilden die Grundlage für eine reibungslose medizinische Versorgung. Im Projekt „one RIS/PACS“ werden die Systeme im KAV vereinheitlicht. Dafür wurden die Hardware und Software zentral in den Rechnerräumen installiert, Leistungs- und Anforderungskataloge sowie Ablaufprozesse wurden standardisiert.

Neuerungen bei der cato Software

Als Softwarelösung für die onkologische Therapie ist cato europaweit etabliert. Im Jahr 2018 erfolgte die Umstellung aller Dienststellen der Wiener städtischen Krankenhäuser auf die Version 2.40.6. Im Projekt cato 2.0 wurden die Softwaredaten aus dem Krankenhaus Hietzing in die Datenbank des Kaiser-Franz-Josef-Spitals übernommen. Bereits zuvor war die Arzneimittel-Herstellung in die Apotheke des Kaiser-Franz-Josef-Spitals überführt worden. Die Zusammenlegung der Daten in einem zentralen System spart Zeit und Kosten.

Interner Informationsaustausch im AKH Wien ausgebaut

Im Jahr 2018 wurde das Informationsmanagementsystem AKIM im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien um weitere Funktionen ergänzt. Mit einem neuen Dokumentationstool lassen sich Besprechungen im AKH Wien klinikübergreifend planen, verwalten und dokumentieren. Im Dezember 2018 wurde das erste interdisziplinäre Board etabliert. Für meldepflichtige Krankheiten nach dem Epidemie-, Tuberkulose-, AIDS- und Geschlechtskrankheitengesetz wurden elektronische Formulare im AKIM integriert.

Digitaler Assistent erhöht Lebensqualität von Lungenkranken

COPD (Chronic Obstructive Pulmonary Disease) ist eine chronische Lungenkrankheit. Im Projekt SmartCOPDTrainer wurde eine App als digitaler Assistent für Patientinnen und Patienten entwickelt. Neben dem KAV waren der User-Experience-Dienstleister Alysis sowie die MA 01 – Wien Digital involviert. Basierend auf Forschungen und Analysen der Hemmnisse sowie Bedürfnisse wurde das Tool erarbeitet und zusammen mit Betroffenen entwickelt und getestet. Anfang 2019 folgte eine Feldstudie mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Daten der App sowie das Feedback der Teilnehmenden flossen in die Entwicklung des marktreifen Produkts ein. Das Forschungsprojekt endete im März 2019.

Miteinander mehr erreichen: Die Menschen im KAV

Die knapp 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wiener Krankenanstaltenverbund sind der Schlüssel zu einer erstklassigen Gesundheitsversorgung. Mit ihrem großen Einsatz und ihrem fachlichen Know-how erbringen sie täglich Spitzenleistungen. Gemäß unserem Leitmotiv „Gesundheit ist unsere Stärke“ ermöglichen wir unseren Beschäftigten gute Arbeitsbedingungen und verbessern konstant die Abläufe.

Um ein Spital, ein Pflegewohnhaus oder ein Geriatriezentrum zu betreiben, sind viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderlich. Ob in der Apotheke, der Technik, der Küche, im Garten oder im Sekretariat bis hin zu Sicherheitspersonal, Abfallbeauftragten oder Trägerinnen und Trägern: Viele Berufsgruppen arbeiten – oft für die Patientinnen und Patienten wenig sichtbar – am reibungslosen Ablauf. Sie alle tragen mit ihrem Einsatz zu einer optimalen Versorgung bei.

MitarbeiterInnen-Befragung bringt positives Feedback

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt uns am Herzen. Um ihre Situation und ihre Bedürfnisse noch besser zu erfassen, fand im Juni 2018 – zum dritten Mal nach 2012 und 2015 – eine interne Befragung statt. Die Basis für diese Befragung bildete wiederum der Arbeitsbewältigungsindex Plus der AUVA (ABI Plus™). Er zeigt, wo angesetzt werden muss, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig arbeitsfähig zu erhalten.

Die Ergebnisse sind positiv: Gegenüber der letzten Befragung hat sich die Arbeitsfähigkeit weiter verbessert. Auch die Einschätzungen von Kompetenz, Zusammenarbeit sowie Handlungsspielräumen liegen in einem guten bis sehr guten Bereich. Die Werte für Eigenmotivation und Zufriedenheit haben sich stabilisiert. Insgesamt wurden über 10.000 Fragebögen ausgewertet, die Rücklauf-

quote lag bei 36 Prozent. Im Herbst 2018 fanden zudem in allen Häusern Analyseworkshops statt. Die dabei erarbeiteten Maßnahmen werden ab 2019 umgesetzt.

Neues Modell für den ärztlichen Personaleinsatz

Das im Health Care Management entwickelte Personalbedarfsrechnungsmodell für Medizinerinnen und Mediziner wird derzeit für alle Fachbereiche der KAV-Spitäler angepasst. Der transparente Einsatz anhand der erforderlichen Leistungen macht die Ressourcenverteilung in den Abteilungen nachvollziehbar. Damit lassen sich künftig Unter- und Überbesetzungen vermeiden.

Medizinisch-technische Dienste und medizinische Assistenzberufe stärken

Im Jahr 2018 startete ein Projekt zum Skill- und Grade-Mix für gehobene medizinisch-technische Dienste sowie medizinische Assistenzberufe. Die Ziele sind der effiziente, kompetenzgerechte Einsatz der Berufsgruppen, die Förderung von Fachkarrieren sowie das bedarfs- und zukunftsorientierte Recruiting und die Bindung des Personals an das Unternehmen.

Bei diesem Projekt sind folgende Pilothäuser an Bord: das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus, das Krankenhaus Hietzing und das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf. Ihre Teams erstellten zusammen mit der Schule für medizinische Assistenzberufe des KAV und der Fachhochschule Campus Wien Kompetenz- und Einsatzmatrizen. Daraus entstanden konkrete Konzepte für die Pilothäuser und Stellenbeschreibungen beziehungsweise Anforderungsprofile für alle Berufsgruppen. Derzeit laufen die Planungen für die weitere Umsetzung und den Rollout in sämtlichen KAV-Spitälern.

Fundiert und zukunftsorientiert: Ausbildung, Fort- und Weiterbildung

Der Wiener Krankenanstaltenverbund ist Österreichs bedeutendster Ausbilder für Gesundheitsberufe. Jedes Jahr bilden wir über 1.100 Ärztinnen und Ärzte und rund 750 Personen in Pflegeberufen aus. Mit dem umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebot sorgen wir dafür, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestens auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden. Dabei legen wir großen Wert auf die enge Verzahnung von Theorie und Praxis.

Als Dienstgeber ist es unser Anliegen, allen Beschäftigten und Berufsgruppen den Zugang zu anwendbaren und passenden Weiterbildungen zu ermöglichen. An unseren Einrichtungen erwartet sie zusätzlich zu den gesetzlich vorgeschriebenen Fortbildungen ein breit gefächertes Schulungsspektrum. Dieses umfasst medizinische, pflegerische und therapeutische Themen ebenso wie Technik, Kommunikation, EDV, Recht, Qualität und vieles andere.

Ärztliche Ausbildung sichert hohen medizinischen Standard

Der Wiener Krankenanstaltenverbund steht für Medizin auf Spitzenniveau. Das verdanken wir der guten Ausbildung unserer Medizinerinnen und Mediziner. Als mit Abstand größter ärztlicher Ausbilder in Österreich decken wir das gesamte Ausbildungsspektrum ab – vom Klinisch-Praktischen Jahr und der Basisausbildung über die Ausbildung für Allgemeinmedizin bis zu allen Sonderfächern. Im Jahr 2018 waren 1.100 Ärztinnen und Ärzte im KAV in Ausbildung. Unsere Spitäler sind alle Lehrkrankenhäuser der Medizinischen Universität Wien (MUW) und bilden Studierende im fünften Studienjahr und im Klinisch-Praktischen Jahr (im sechsten Studienjahr) aus. Zusätzlich wird, um die Allgemeinmedizin in Wien zu fördern, von der MUW gemeinsam mit der Stadt Wien und dem Krankenanstaltenverbund das „KPJ-Exzellenz Programm Allgemeinmedizin“ angeboten.

Ärztinnen und Ärzten, die sich für eine Allgemeinmedizinische- oder Facharztlaufbahn entscheiden, bieten wir postpromotionell eine neunmonatige Basisausbildung an.

Neue Perspektiven in der Gesundheits- und Krankenpflege

Mit 750 neuen Ausbildungsplätzen pro Jahr ist der Wiener Krankenanstaltenverbund Österreichs führender Ausbilder in der Gesundheits- und Krankenpflege. Die Ausbildung erfolgt an den fünf Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege: im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien (Standort Floridotower), dem Sozialmedizinischen Zentrum Ost, im Sozialmedizinischen Zentrum Süd, im Sozialmedizinischen Zentrum Baumgartner Höhe und im Wilhelminenspital. Durch ihre unterschiedlichen Schwerpunkte decken unsere Schulen das gesamte Ausbildungsspektrum ab.

Im Jahr 2016 wurde mit der Novellierung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes ein neues Ausbildungsmodell auf die Beine gestellt. Seither gibt es drei Qualifikationsstufen: die einjährige Ausbildung zur Pflegeassistenz, die zweijährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz und das dreijährige Bachelor-Studium Gesundheits- und Krankenpflege.

Vom Pflegediplom zum Bachelor of Science

Die Ausbildungsplätze in der Diplomausbildung werden schrittweise in Studienplätze für das Bachelor-Studium Gesundheits- und Krankenpflege umgewandelt. Im Vollausbau werden an drei Standorten – Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien (Standort Floridotower), Sozialmedizinischen Zentrum Ost und Sozialmedizinischen Zentrum Süd – jährlich 360 neue Studienplätze zur Verfügung stehen. Zusätzlich finanziert der Wiener Krankenanstaltenverbund seit dem Wintersemester 2018 auch 36 Studienplätze an der Fachhochschule Campus Wien. Von den ersten 53 Absolventinnen und Absolventen im Jahr 2018 wurden 46 – das sind 87 Prozent – im KAV angestellt.

Ausbildung zur Pflegefachassistenz und Pflegeassistenz

Im Jahr 2018 starteten die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der verkürzten Fortbildung von der Pflegeassistenz zur Pflegefachassistenz. Sie werden künftig eigenverantwortlich definierte Aufgaben in der Pflege übernehmen. Parallel dazu wurden die Plätze in der zweijährigen Ausbildung zur Pflegefachassistenz auf 288 erweitert. Im Jahr 2018 schlossen 117 Personen die Ausbildung zur Pflegeassistenz ab. Ein Jahr wurden sie darauf vorbereitet, diplomierte Pflegepersonen und Ärztinnen und Ärzte bei der Pflege und Behandlung von Menschen jedes Alters zu unterstützen.

Parallel dazu absolvierten 2018 noch 344 Schülerinnen und Schüler die Diplomausbildung. Drei Jahre wurden sie in Theorie und Praxis auf ihren verantwortungsvollen Beruf in der gehobenen Gesundheits- und Krankenpflege vorbereitet. Rund 300 Absolventinnen und Absolventen der letztjährigen Diplomausbildung wurden bereits in den KAV übernommen.

Aus- und Fortbildungsstandorte im Bereich Pflege

KAV-Studienstandorte

- Sozialmedizinisches Zentrum Süd, 1110 Wien, Kundratstraße 3, Tel.: +43 1 60191-75008
- Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien, Standort Floridotower, 1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 1, Tel.: +43 1 404 00-74310
- Sozialmedizinisches Zentrum Ost, 1220 Wien, Langobardenstraße 122, Tel.: +43 1 288 02-5308

Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege

- Sozialmedizinisches Zentrum Süd, 1100 Wien, Kundratstraße 3, Tel.: +43 1 601 91-75008
- Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe, 1140 Wien, Baumgartner Höhe 1, Tel.: +43 1 910 60-15030
- Wilhelminenspital, 1160 Wien, Montleartstraße 37, Tel.: +43 1 491 50-5008
- Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien, Standort Floridotower, 1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 1, Tel.: +43 1 404 00-74310
- Sozialmedizinisches Zentrum Ost, 1220 Wien, Langobardenstraße 122, Tel.: +43 1 288 02-5308

Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe

Die Ausbildungen für gehobene medizinisch-therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe und Hebammen werden seit 2007 an der FH Campus Wien als Bachelor-Studiengänge in Kooperation mit dem KAV angeboten. An der Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien erfolgen Sonderausbildungen und Fortbildungen für medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe. Im Jahr 2018 wurden hier 347 Kurstage mit 2.203 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern umgesetzt.

Zukunftskonferenz schafft neue Perspektiven

Um das Angebot bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, fand 2018 die erste Zukunftskonferenz der MTDG im Pflegewohnhaus Donaustadt statt. Das Ziel war, ein bedarfs- und zukunftsorientiertes Fort- und Weiterbildungskonzept für medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe zu erarbeiten und Kooperationen auszubauen.

Hohe Nachfrage nach medizinischen Assistenzberufen

Der Beruf der diplomierten medizinischen Fachassistenz setzt technisches Verständnis, theoretisches Wissen, praktische Fertigkeiten und soziale Kompetenz voraus. Als einziger Ausbilder in Wien deckt der KAV das komplette Spektrum der medizinischen Assistenzberufe ab. Angeboten werden zwei Diplomkombinationen – Gips-, Operations- und Röntgenassistenz sowie Desinfektions-, Labor- und Ordinationsassistenz – und Einzellehrgänge. Die Absolventinnen und Absolventen finden ihre Einsatzgebiete in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten oder in Gesundheitszentren.

Lehrgänge wegen Mehrbedarf ausgeweitet

Neben der Diplomausbildung fanden 2018 vermehrt Lehrgänge zu einzelnen medizinischen Assistenzberufen statt. Aufgrund des erhöhten Bedarfs im Wiener Krankenanstaltenverbund wurden zwanzig Personen in den Lehrgang für Operationsassistenz aufgenommen, zwölf Personen für Obduktionsassistenz und acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KAV für Gipsassistenz.

Aus- und Fortbildungsstandort für medizinische Assistenzberufe

Schule für medizinische Assistenzberufe

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien, Standort Floridotower, 1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 1, Tel.: +43 1 404 00-74110

Lehre als Karrierestart mit vielfältigen Chancen

Jedes Jahr starten zahlreiche junge Menschen ihre Lehre beim Wiener Krankenanstaltenverbund: Sie profitieren von der Sicherheit und den Sozialstandards des größten Gesundheitsdienstleisters Österreichs. Im Jahr 2018 wurden 71 Auszubildende für folgende vier Lehrberufe aufgenommen: Bürokauffrau/Bürokaufmann, Verwaltungsassistentinnen und -assistenten, Köchin/Koch, pharmazeutisch-kaufmännische Assistentinnen und Assistenten.

Gut vernetzt: Internationale Aktivitäten

Die Vernetzung mit Gesundheitsorganisationen im Ausland und das Pflegen internationaler Kontakte ist wichtig für uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Aktivitäten reichen von Kongressen über Studienreisen bis zu Hospitationen. Im Jahr 2018 besuchten acht Delegationen aus der ganzen Welt – von Europa über Asien bis Südamerika – den Wiener Krankenanstaltenverbund.

Kolleginnen und Kollegen aus Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen in EU-Mitgliedsländern nehmen jährlich am fünfwöchigen Austauschprogramm HOPE (European Hospital and Healthcare Federation) in Wien teil. Der Austausch von Fachwissen und Erfahrung steht hier im Mittelpunkt. Gemeinsam wird an einem besseren Verständnis der verschiedenen Arbeitsweisen im Gesundheits- und Spitalswesen gearbeitet. Der KAV ist außerdem Partner des Vienna Open Medical Institute (Vienna OMI), eines international ausgerichteten Wissensaustauschprogramms im Bereich der Medizin.



Spitäler, Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser

Spitäler, Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser

■ AKH Wien	28
■ Region Nord/Ost	30
■ Region Süd	34
■ Region West	38
■ Transferspitäler	44
■ Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser mit sozialmedizinischer Betreuung	46

Spitäler, Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser

Das Spitalskonzept 2030 schafft moderne Strukturen und bündelt die Kompetenzen: Sieben KAV-Spitäler in drei Regionen sichern künftig gemeinsam mit dem Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien die hohe Qualität der Gesundheitsversorgung. Betagte, pflegebedürftige Menschen werden in den acht Pflegewohnhäusern und zwei Geriatriezentren des Wiener Krankenanstaltenverbundes professionell gepflegt und rund um die Uhr medizinisch versorgt.

Ab 2030 verfügt der KAV über sieben Spitäler in drei Regionen, die ihre Leistungen aufeinander abstimmen. In der Region Nord/Ost arbeiten das Donauespital und das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf zusammen, in der Region Süd das Kaiser-Franz-Josef-Spital und die Krankenanstalt Rudolfstiftung. Die Region West wird vom Krankenhaus Hietzing und vom Wilhelminenspital betreut.

Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien bleibt als Universitätskrankenhaus mit seinem gesamten Angebot bestehen. Die Leistungen der KAV-

Spitäler – Semmelweis-Frauenklinik, Orthopädisches Krankenhaus Gersthof und Krankenhaus Floridsdorf – werden in das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf transferiert.

Jede Region erhält etwa ein onkologisches Zentrum oder ein Herz-Gefäß-Zentrum. Außerdem werden interdisziplinäre, spitals- und fächerübergreifende Zentren geschaffen. So entstehen in der Krankenanstalt Rudolfstiftung beispielsweise ein spezialisiertes Augenzentrum und ein Dermatologiezentrum.



24 Kilometer

legte der Krankenträger Herr R. in seinem 12-Stunden-Dienst für unsere Patientinnen und Patienten zurück. Er begleitete sie sicher durch das Krankenhaus.



Foto: KAV

AKH Wien

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus

1090 Wien, Währinger Gürtel 18-20
www.akhwien.at

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	1.623
Beschäftigte	6.325
Stationäre Aufenthalte	78.741
Ambulante Besuche	1.824.579

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus

Mit mehr als 1.600 Betten ist das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien das größte Spital im Wiener Krankenanstaltenverbund. Es wird bis 2030 – auf Basis eines Rahmenbauvertrags mit der Republik Österreich – umfassend erneuert. Neben den 33 Hauptprojekten werden 41 weitere Reinvestitionsprojekte für die Haus-, Elektro- und Bautechnik umgesetzt.

Bauliche Rundumerneuerung gestartet

Im ersten Schritt erfolgt der Ausbau der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, der hauseigenen Anstaltsapotheke und der Küche. Das Klinikgebäude wird renoviert, aufgestockt und bekommt einen Zubau. Künftig finden sich hier zwei Stationen mit insgesamt 30 Betten, als Erholungs-orte entstehen Grünflächen und Dachgärten.

Auch die Apotheke wird modernisiert.

Im Jahr 2020 soll die rundumerneuerte Küche des AKH Wien in Betrieb gehen. Sie produziert täglich 9.500 Speiseportionen. Neue Geräte und automatisierte Abläufe werden die Arbeitsbedingungen verbessern und für schnellere Prozesse, mehr Sicherheit und Energieeffizienz sorgen. Um den Betrieb beim Umbau aufrechtzuerhalten, wurde eine provisorische Halle mit einer voll ausgestatteten Ersatzküche errichtet. Dort wird bis zur Fertigstellung der neuen Küche auf 1.000 Quadratmetern für das kulinarische Wohl der Patientinnen und Patienten sowie des Spitalteams gesorgt.

Europäische Stimme für Universitätsspitäler

Im Mai 2018 tagte die European University Hospital Alliance (EUHA) im AKH Wien. Im Anschluss empfing Bundespräsident Alexander Van der Bellen die Vertreterinnen und Vertreter der Allianz in der Wiener Hofburg. Die 2017 gegründete Plattform vereint neun große europäische Universitätskrankenhäuser: Neben dem AKH Wien und der MedUni Wien sind beispielsweise die Assistance Publique –

Hôpitaux de Paris, die Charité - Universitätsmedizin Berlin oder das Erasmus University Medical Center Rotterdam an Bord. Die Mitglieder unterstützen einander bei der Weiterentwicklung ihrer Leistungen sowie in Forschung und Lehre. Zudem berät die EUHA die europäischen Institutionen zu Zukunftsfragen von Universitätskrankenhäusern.

Blutkrebs: Medikamente statt Chemotherapie

Das AKH Wien verzeichnete 2018 erneut Erfolge in der Krebstherapie. Seit zwei Jahren werden für die chronisch-lymphatische Leukämie – die häufigste Form von Blutkrebs – neue Medikamente eingesetzt. Diese erwiesen sich als so wirksam, dass sie ab 2019 vollständig die Chemotherapie ersetzen. Da sie wesentlich besser verträglich sind, entfallen die typischen Nebenwirkungen der Chemotherapie wie Übelkeit, Erbrechen, Haarausfall und Entzündungen der Schleimhäute.

Fortschritte gibt es auch bei der Behandlung des diffusen großzelligen B-Zell-Lymphoms. Die neue CAR-T-Zell-Therapie hilft Patientinnen und Patienten, für die bereits alle medizinischen Optionen ausgeschöpft sind. In einer internationalen Studie wurde die Wirksamkeit dieser Behandlung bei 40 Prozent der Erkrankten nachgewiesen. In einer Folge-studie wird nun geklärt, warum nicht alle Patientinnen und Patienten auf die Therapie ansprechen und wie sich das gegebenenfalls ändern lässt.

Hightech in der Augenheilkunde

Die diabetische Netzhautschädigung (Retinopathie) ist die häufigste Ursache für schweren Sehverlust im arbeitsfähigen Alter. Eine neue Methode am AKH Wien ermöglicht nun die Untersuchung der Netzhaut ohne Kontrastmittel. Der Augenhintergrund wird mit einer Netzhautkamera fotografiert und das Bild von einem Algorithmus analysiert. Innerhalb von Sekunden liegt das Ergebnis vor, das präziser ist, als es durch menschliche Diagnose möglich wäre.

Zudem verfügt das Krankenhaus über einen neuen, hochmodernen Excimerlaser für die refraktive Augen Chirurgie, bei der die Brechkraft des Auges verändert wird. Er wird unter anderem zur Glättung der Hornhaut nach Verletzungen oder Vernarbungen eingesetzt. Nach einer Hornhauttransplantation verhilft das Gerät zu einer Sehschärfe fast im Normalbereich. Auch wiederkehrende Hornhauterosionen werden behandelt. Pro Jahr profitieren am AKH Wien rund 250 Erkrankte von dem Hightech-Laser.

In 56 Abteilungen
absolvierten 350 Medizin-Studierende 2018
das klinisch-praktische Jahr. Sie vertieften in den KAV-
Spitälern ihr Wissen in der Notfallmedizin, der inneren
Medizin sowie in chirurgischen Fächern.



Foto: KAV / Votava

Region Nord/Ost

Sozialmedizinisches Zentrum Ost - Donauspital

1220 Wien, Langobardenstraße 122
www.wienkav.at/kav/dsp

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	952
Beschäftigte	3.266
Stationäre Aufenthalte	45.824
Ambulante Besuche	784.992

Haupteingang nun barrierefrei

Im Zuge von Sanierungsarbeiten wurde der Zugang zum Donauspital um eine Doppelliftanlage erweitert: Sie führt von der Langobardenstraße direkt zum Haupteingang. Damit erfüllt das Spital die Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes und verbessert die Erreichbarkeit für gehbeeinträchtigte Personen. Des Weiteren wurde der vorhandene Lift, der die Parkebenen miteinander verbindet, erneuert und um eine zweite Liftanlage erweitert. Damit können Besucherinnen und Besucher nun von der Langobardenstraße bequem den Haupteingang sowie vom Gebäude aus die beiden Parkdecks erreichen.

Sozialmedizinisches Zentrum Ost - Donauspital

Das Donauspital wird künftig zusammen mit dem Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf die medizinische Grundversorgung in der Region Nord/Ost abdecken. Es beherbergt fast 1.000 Betten und seine Einrichtungen werden laufend dem aktuellen Stand der Technik angepasst.

Dachgleiche für das Strahlentherapiezentrum

Der Bau des Zentrums für Strahlentherapie im Donauspital schreitet zügig voran: Anfang 2018 erfolgte die Gleichenfeier für das vierstöckige Gebäude, das an das Spital angebaut wird. Mit dem Neubau erfüllt der KAV die Vorgaben des Regionalen Strukturplans Gesundheit Wien (RSG Wien). Die zusätzlichen Kapazitäten werden die Wartezeiten auf eine Behandlung verkürzen.

Nach der Fertigstellung können am neuen Strahlentherapiezentrum täglich rund 240 Patientinnen und Patienten behandelt werden. Dazu stehen vier Linearbeschleuniger (LINAC) zur Verfügung. Diese ermöglichen eine besonders schonende Behandlung. Zudem profitieren die Patientinnen und Patienten von einer rascheren Behandlung, da die neuen Geräte schneller arbeiten als ältere Modelle. Der medizinische Betrieb startet schrittweise ab Mai 2019. Dafür stehen 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit.

120 Babys
 half die Hebamme Frau F. im Jahr 2018 auf die Welt.
 Sie begleitete die Entbindungen, protokollierte die
 Geburtsverläufe und unterstützte die Mütter beim Anlegen der
 Babys zum Stillen.



Foto: KAV / Peter Plundrak

Region Nord/Ost

Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf (in Fertigstellung)

1210 Wien, Brünner Straße 68
www.wienkav.at/krankenhausnord

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	rund 800
Dienstposten (inkl. Infrastrukturprojekte)	rund 2.100
Stationäre Aufenthalte	rund 46.000
Ambulante Besuche	rund 250.000

Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf

In Zukunft wird das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf zusammen mit dem Donaospital die medizinische Grundversorgung in der Region Nord/Ost abdecken. Das neue Krankenhaus im 21. Gemeindebezirk vereint sämtliche Innovationen aus Medizin, Technik und Betrieb. Seit Herbst 2019 kümmern sich hier rund 450 Ärztinnen und Ärzte und 1.000 Pflegepersonen, mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe sowie viele weitere Berufsgruppen um das Wohl der Patientinnen und Patienten.

Zukunftssichere technische Infrastruktur

Eine leistungsfähige Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) ist die Basis für den sicheren Krankenhausbetrieb. Im Jahr 2018 wurden alle Verteilerräume in Betrieb gesetzt und das drahtgebundene und drahtlose Netzwerk abgenommen. Auch die Basisinfrastruktur für den technischen Betrieb läuft. In einem Probetrieb in den klinischen und

nichtklinischen Organisationseinheiten wurden die Applikationen und Schnittstellen zu Logistik- und Medizintechnikanlagen getestet.

Führungsteam für das Krankenhaus steht

Die kollegiale Führung für das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf wurde im März 2018 präsentiert. Sie umfasst die ärztliche Leitung sowie die Positionen des Verwaltungsdirektors und des technischen Direktors. Im Mai 2018 wurde zudem ein Programmleiter für das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf bestellt. Er koordiniert die Fertigstellung und ist für die Organisation, das Qualitätsmanagement, die Kosteneffizienz und den termingerechten Projektfortschritt verantwortlich.

Untersuchungskommission sorgt für Transparenz

Der Wiener Gemeinderat richtete im April 2018 eine Untersuchungskommission zur Klärung der Projekt-, Kosten- und Terminentwicklung des Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf ein. Im Juni fand die konstituierende Sitzung statt. Die Kommission behandelte Fragen zur Leistungs- und Bedarfsentwicklung, zum Grundstück, zur Bauherrenfunktion des Wiener Krankenanstaltenverbundes, zur Vergabe von Leistungen, zu Bauausführung, Kosten und Finanzierung sowie zur Betriebsorganisation des Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf.

Übersiedlungspläne wurden fixiert

Im Oktober 2018 wurde der Zeitplan für die Übersiedlungen ins Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf festgelegt. Drei Standorte wurden komplett überführt: die Semmelweis Frauenklinik, das Orthopädische Krankenhaus Gersthof und das Krankenhaus Floridsdorf. Zusätzlich übernimmt das neue Krankenhaus mehrere Abteilungen aus dem Otto-Wagner-Spital und dem Krankenhaus Hietzing.

Aus der Krankenanstalt Rudolfstiftung wurde die Kinder- und Jugendheilkunde-Station übersiedelt. Die Kinderambulanz sowie die Down-Syndrom-Ambulanz und die neu renovierte Neonatologie verblieben jedoch in der Krankenanstalt Rudolfstiftung.

Aus dem Wilhelminenspital wurden die Betten der Neonatologie-Überwachung und aus dem Donaospital unfallchirurgische Betten verlegt.

Die Übersiedlung des Personals erfolgte in vier Etappen im Wochentakt. Im Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf gab es eine Grundausstattung mit Material sowie Medizintechnik und eine einheitliche Möblierung. Daher mussten weder medizintechnische Geräte (mit einigen Ausnahmen), noch EDV oder Möbel transferiert werden. Außer gefährlichen Psychiatriepatientinnen und -patienten wurden auch keine Patientinnen oder Patienten übersiedelt.

Intensive Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Um die Beschäftigten auf ihre Arbeit im Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf vorzubereiten, fanden 2018 etwa 2.500 Schulungen statt. Bis zum Sommer standen der Arbeitsplatz, die Abläufe und die Infrastruktur im Fokus. Im September gingen die ersten Schulungen zu ortsveränderlichen medizinisch-technischen Geräten wie Defibrillatoren, Lasertherapiegeräten und Ernährungspumpen über die Bühne. Ab Jänner 2019 wurde das Team zur medizintechnischen Ausstattung geschult. Den Schwerpunkt bildeten ortsfeste Geräte wie Röntengeräte, Medikamentenkühlschränke oder digitale OP-Systeme.

Vorbereitungen für den Betrieb laufen auf Hochtouren

Parallel ging die Errichtung des Spitals in die finale Phase. Die technische Inbetriebnahme erfolgte im Dezember 2018. Ihr Zusammenspiel mit den Sicherheitseinrichtungen wurde ausführlich getestet. Möbel, IKT (Informations- und Kommunikationstechnik) und Medizintechnik sind installiert – dazu zählen die fünf Herz-Lungen-Maschinen, der Hybrid-OP-Tisch sowie die Magnetresonanz- und Computertomografen. Auch die Baumaßnahmen für das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf wurden abgeschlossen. Ende Dezember erfolgte die Baufertigstellungsanzeige bei der Baupolizei. Im Anschluss fand die sanitätsrechtliche Behördenverhandlung mit der Magistratsabteilung 40 (Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht) statt.



Foto: KAV / MAM-Arts

Region Süd

Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Kaiser-Franz-Josef-Spital mit Gottfried von Preyer'schem Kinderspital

1100 Wien, Kundratstraße 3
www.wienkav.at/kav/kfj

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	730
Beschäftigte	2.426
Stationäre Aufenthalte	27.895
Ambulante Besuche	631.162

Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Kaiser-Franz-Josef-Spital mit Gottfried von Preyer'schem Kinderspital

Das Kaiser-Franz-Josef-Spital sichert künftig zusammen mit der Krankenanstalt Rudolfstiftung die Gesundheitsversorgung im Süden Wiens.

Pflege und Medizin werden entlastet

In allen Stationen am Kaiser-Franz-Josef-Spital arbeiten Stationssekretärinnen und -sekretäre sowie Ambulanz- und Abteilungssekretärinnen und -sekretäre. Um sie entsprechend ihren Qualifikationen und Ressourcen optimal einzusetzen, wurden ihr Einsatz sowie die Arbeitsprozesse und Abläufe umfassend analysiert. Die daraus entstandenen Handlungsempfehlungen münden in konkrete Maßnahmen. Das ermöglicht künftig eine effizientere Ressourcenplanung sowie einen optimalen Personaleinsatz und entlastet Pflege und Medizin.

Im Juli 2018 startete am Kaiser-Josef-Spital die Analyse der neu etablierten Berufsgruppe Service- und Versorgungsassistenten.

Ausgangspunkt war die hohe Belastung dieser Berufsgruppe, die sich unter anderem in steigenden Fehlzeiten zeigte.

„Herzensbildung“ beugt Erkrankungen vor

Gesundheitskompetenz trägt wesentlich zum Wohlbefinden bei. Freiwillige Schulungen können helfen, eine koronare Herzerkrankung zu verstehen und dieser durch Änderung des Lebensstils vorzubeugen. In einem Pilotprojekt erfuhren Patientinnen und Patienten vor einer Herzkatheteruntersuchung in drei KAV-Spitälern – dem Kaiser-Franz-Josef-Spital, dem Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien und dem Krankenhaus Hietzing alles über die Ursachen ihrer Erkrankung und wie sie vorbeugen können.

Die freiwilligen Schulungen behandelten den Ablauf der Untersuchung und den Einfluss von Ernährung, Bewegung, Rauchstopp sowie Stressmanagement. Laut Befragung hielten 77 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Schulung für sehr nützlich. Sechs Monate nach der Entlassung haben 93 Prozent das Rauchen reduziert oder aufgegeben. Das Projekt wurde von der Gesundheit Österreich GmbH wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Sicherheitspartnerschaft mit der „Grätzlpolizei“

Das Kaiser-Franz-Josef-Spital ist Sicherheitspartner der Favoritner Polizei. Seit Juni 2018 sorgen deren Fußstreifen am Spitalsgelände für mehr Sicherheit. Die regelmäßige Präsenz der „Grätzlpolizei“ sowie der direkte persönliche Kontakt verstärken den Dialog zwischen Spitalspersonal und Exekutive, erhöhen das Problembewusstsein auf beiden Seiten und verkürzen entscheidende Kommunikationswege. Zusätzlich finden Informationsveranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses zum Thema Sicherheit statt. Das Projekt erfolgt im Rahmen der Initiative Gemeinsam.Sicher des Bundesministeriums für Inneres.

Die Küche: biologisch, regional und saisonal

Jedes Jahr fallen im Kaiser-Franz-Josef-Spital rund 1,4 Millionen Kilogramm Müll an. Alles, was möglich ist, wird gesammelt, getrennt, desinfiziert, entsorgt oder verwertet. Das Spital folgt dabei dem KAV-Abfallwirtschaftsplan. Dieser gibt fünf Abfallkategorien vor, die strikt getrennt und unterschiedlich bearbeitet, beziehungsweise entsorgt werden müssen.

Dabei geht man im Kaiser-Franz-Josef-Spital neue Wege: In der Großküche des Krankenhauses wird – auch im Rahmen der Initiative „United Against Waste“ – vor allem biologisch, regional und saisonal eingekauft und gekocht.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden beim monatlich stattfindenden Einführungstag für die Abfalltrennung im Kaiser-Franz-Josef-Spital sensibilisiert.

8 PatientInnenbriefe

schrieb der Stationssekretär Herr W. durchschnittlich pro Tag. Sie enthielten alle wichtigen Informationen für die Entlassung der Patientin oder des Patienten.



Foto: KAV / Rupert Steiner

Region Süd

Krankenanstalt Rudolfstiftung mit Semmelweis Frauenklinik

1030 Wien, Juchgasse 25
www.wienkav.at/kav/kar

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	671
Beschäftigte	2.581
Stationäre Aufenthalte	37.663
Ambulante Besuche	600.367

Krankenanstalt Rudolfstiftung mit Semmelweis Frauenklinik

Die Krankenanstalt Rudolfstiftung wird künftig gemeinsam mit dem Kaiser-Franz-Josef-Spital die Gesundheitsversorgung in der Region Wien Mitte/Süd sicherstellen. Das traditionsreiche Krankenhaus im 3. Gemeindebezirk wurde in den 1970er-Jahren gebaut und seither laufend erweitert und modernisiert.

Jede Minute zählt: Innovative Schlaganfall-Versorgung

In Wien ereignen sich jedes Jahr etwa 5.000 Schlaganfälle. Je rascher und besser ein Anfall behandelt wird, umso größer sind die Heilungschancen. Die Krankenanstalt Rudolfstiftung verfügt über eines von elf österreichweiten Schlaganfall-Interventionszentren. In der Stroke Unit werden wirksame Akut-Therapien durchgeführt, um schwere Spätfolgen zu vermeiden. Im Ernstfall kommen Betroffene auch aus dem Wiener Umland per Hubschrauber in die Krankenanstalt Rudolfstiftung.

Bei rund 10 Prozent der Betroffenen ist ein großes Gehirngefäß verschlossen. In diesen Fällen ist die herkömmliche, intravenöse Thrombolyse oft nicht ausreichend. Interventionelle Radiologinnen und Radiologen entwickelten in den letzten Jahren eine neue Kathetertechnik. Damit lassen sich Blutgerinnsel über einen direkten Gefäßzugang auflösen. In Wien erfolgt dieser zeitkritische Eingriff an der Krankenanstalt Rudolfstiftung sowie an zwei weiteren Zentren. Danach werden die Patientinnen und Patienten in der Stroke Unit weiterbehandelt.

Endoskopiezentrum in ganz Ostösterreich gefragt

Die Krankenanstalt Rudolfstiftung verfügt über eines der größten Endoskopiezentren Österreichs. Hier werden Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts sowie zahlreicher damit verbundener innerer Organe wie Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse untersucht und behandelt. Über 20 Krankenhäuser sowie niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aus ganz Ostösterreich weisen dem Zentrum Patientinnen und Patienten zu. Im Jahr 2018 erfolgte hier eine Vielzahl von endoskopischen Untersuchungen wie Gastroskopien (Magen), Koloskopien (Dick- und Dünndarm) oder ERPCs (Gallenwege und Bauchspeicheldrüse). Zudem werden laufend neue Untersuchungsmethoden eingesetzt – zum Beispiel Endosonografie bei Magenspiegelungen, Dünndarm-Kapselendoskopie oder Behandlung mit Radiofrequenz.

Das Endoskopiezentrum führt zusammen mit der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie (ÖGGH) Kurse für Ärztinnen und Ärzte sowie Assistenzpersonal aus ganz Österreich durch. Dazu zählen Trainingskurse in der Endoskopie sowie Kurse zu Sedoanalgesie (Kurznaarkose ohne Intubation) und Notfallmanagement. Zur Qualitätssicherung nimmt das Endoskopiezentrum am Projekt „Benchmarking ERCP“ teil und erfüllt die Vorgaben des Qualitätszertifikats Darmkrebsvorsorge der ÖGGH.

Zusammenlegung der chirurgischen Abteilungen

Um die Effizienz zu erhöhen, wurden die beiden chirurgischen Abteilungen zusammengelegt. Die Viszeralchirurgie deckt das gesamte gastrointestinale Spektrum der Tumorchirurgie – Magen, Dünn- und Dickdarm – sowie die Behandlung chronisch entzündlicher Darmerkrankungen ab. Die Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenchirurgie ist Österreichs größte und einzige zertifizierte Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten mit operationspflichtiger Erkrankung der Schilddrüse.

10 Venen-Verweilkatheter
 legte die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin
 Frau S. täglich bei angeordneten Blutabnahmen und
 Infusionstherapien. Dabei zog sie ihre Handschuhe
 20-mal an und aus.



Foto: KAV/R. Ertl

Region West

Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel

1130 Wien, Wolkersbergenstraße 1
www.wienkav.at/kav/khr

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	993
Beschäftigte	3.191
Stationäre Aufenthalte	42.393
Ambulante Besuche	633.545

Frühwarnsystem bringt mehr Sicherheit für Patientinnen und Patienten

Im Krankenhaus Hietzing wurde ein FrühWarn-Score eingerichtet.

Mit diesem Frühwarnsystem, das den Leitlinien des European Resuscitation Council (ERC) folgt, sind das frühzeitige Erkennen einer Verschlechterung des Zustands der Patientin oder des Patienten und das Verhindern eines Kreislaufstillstands möglich.

Durch eine effektive Behandlung lassen sich ernste Folgen vermeiden.

Der FrühWarnScore bringt mehr Sicherheit für die Patientinnen und Patienten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können damit eine klinische Verschlechterung des Zustands besser einschätzen, interpretieren und kommunizieren.

Je nach Risikoeinstufung und unter Berücksichtigung weiterer patientinnen- und patientenbezogener Daten entscheiden die Ärztinnen und Ärzte zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gesundheits- und Krankenpflege darüber, welche Maßnahmen zu setzen sind. Außerdem werden auf diese Weise Intensivbehandlungen reduziert.



25 Untersuchungen
 mit dem Magnetresonanztherapie-Gerät befundete
 die Radiologin Frau Dr. S. täglich. Sie beurteilte die Aufnahmen
 der Patientinnen und Patienten und erstellte Diagnosen.



Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel

Das Krankenhaus Hietzing wird künftig zusammen mit dem Wilhelminenspital die Gesundheitsversorgung im Westen Wiens abdecken. Mit fast 1.000 Betten ist das Krankenhaus im 13. Gemeindebezirk eines der größten Spitäler der Stadt.

Ausbau zum Kompetenzzentrum für Psychiatrie

Die Psychiatrie-Regionalisierung sieht eine stationäre psychiatrische Versorgung von Patientinnen und Patienten in der Nähe ihres Wohnorts vor. In einem ersten Schritt übersiedelten zwei psychiatrische Abteilungen – mit 140 Betten und einer Tagesklinik – aus dem Otto-Wagner-Spital ins Krankenhaus Hietzing.

Für die 1. Psychiatrische Abteilung wurde der Pavillon 1 revitalisiert und im Juni 2018 eröffnet. Hier werden Menschen aus den Bezirken 12, 13 und 23 versorgt und die notfallmäßige Erstbegutachtung

wurde durchgeführt. Außerdem wird ein psychiatrischer Konsiliardienst angeboten. Zusätzlich zu den zwei Aufnahmestationen für die akute stationäre Abklärung und Behandlung stehen sechs Tagesklinikplätze zur Verfügung.

Im Jahr 2018 wurde die Generalsanierung der jugendpsychiatrischen Station C3 am Rosenhügel abgeschlossen. Hier werden Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren mit psychischen Erkrankungen behandelt. Die Station ging vorerst mit acht Betten – davon vier Akutbetten – in Betrieb. Die Jugendlichen verbringen hier je nach Erkrankung und Therapie wenige Tage bis mehrere Monate. Sie werden umfassend diagnostisch und therapeutisch betreut.



Foto: KAV / Bernhard Noll

Region West

Wilhelminenspital

1160 Wien, Montleartstraße 37
www.wienkav.at/wil

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	929
Beschäftigte	3.100
Stationäre Aufenthalte	36.455
Ambulante Besuche	624.865

Hochmoderner Scanner verbessert Diagnose und Behandlung

Bei der Diagnose vieler Erkrankungen spielen bildgebende Verfahren eine immer wichtigere Rolle. Am Wilhelminenspital ging im Dezember 2018 nach zweijähriger Bauzeit ein hochmoderner Scanner in Betrieb. Er kombiniert die Positronen-Emissions-Tomografie (PET) mit der Computertomografie (CT) und ist in einem eigens errichteten Gebäude untergebracht.

Die PET-CT-Untersuchung wird vor allem zur Diagnostik von Krebs, aber auch von Demenz oder der Vitalität des Herzmuskels eingesetzt. Mit dem Hightech-Gerät lassen sich bis zu 2.000 Untersuchungen pro Jahr durchführen. Zudem verbessert sich die Qualität von Diagnose und Behandlung.

Hämodialyse: Richtiges Reagieren im Notfall

Patientinnen und Patienten, die an Dialyse-Maschinen hängen, unterliegen während dieser Zeit speziellen Risiken. Um ihre Sicherheit weiter zu erhöhen, wurde am Wilhelminenspital ein bislang einzigartiges standardisiertes Simulationstraining für die Betreuungsteams der chronischen Hämodialyse entwickelt. In realitätsnahen Situationen wird mit einer Simulationspuppe das Verhalten in Notfällen geübt. Im Zentrum stehen das Crisis Resource Management – also Kommunikationstechniken, Teamarbeit und Erkennen beziehungsweise Beheben von Fehlern. Das Team kann in kritischen Situationen abgestimmt und professionell reagieren und wertvolle Zeit gewinnen. Für die Teilnahme wird Vorwissen zum Notfallmanagement im Krankenhaus (ILS – Immediate Life Support) vorausgesetzt.

Wilhelminenspital

Das Wilhelminenspital wird künftig gemeinsam mit dem Krankenhaus Hietzing die Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten im Westen Wiens absichern. Mit fast 1.000 Betten zählt das Krankenhaus im 16. Gemeindebezirk zu den größten städtischen Spitälern.

Erweiterung der Zentralen Notaufnahme

Die Zentrale Notaufnahme ist die erste Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten. Hier werden Akutfälle sofort behandelt, falls erforderlich kurzfristig aufgenommen oder bei Bedarf auf die entsprechende Fachabteilung verlegt. Die Zentrale Notaufnahme im Wilhelminenspital (Pavillon 81) wurde 2018 umgebaut und erweitert. In elfmonatiger Bauzeit wurden die Rettungszufahrt und -überdachung erneuert, zusätzliche Dienstzimmer, ein Besprechungsraum sowie eine Unterbringung für Notfalleinsatzfahrzeuge errichtet. Außerdem wurden 14 zusätzliche Betten für stationäre Aufnahmen geschaffen.

Spezialambulanz für Eltern in Krisen übernommen

Im Rahmen der Neustrukturierung der Wiener Spitalslandschaft übersiedelte die Spezialambulanz für peripartale Psychiatrie (ehemals perinatale Psychiatrie) vom Otto-Wagner-Spital ins Wilhelminenspital. Das Angebot richtet sich an Mütter und Väter in psychischen Krisen, von der Schwangerschaft bis zum ersten Lebensjahr des Kindes. Dabei arbeitet die Ambulanz mit weiteren Abteilungen wie der Psychiatrischen Universitätsklinik oder der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde zusammen.

15 Diät- und Ernährungsberatungen
 führte die Diätologin Frau U. täglich durch.
 Sie plante mit den Patientinnen und Patienten individuelle
 Ernährungstherapien, betreute die Durchführung
 und evaluierte die Ergebnisse.



Foto: KAV / Gisela Erlacher

Region West

Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe - Otto-Wagner-Spital

1140 Wien, Baumgartner Höhe 1
www.wienkav.at/ows

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	602
Beschäftigte	2.049
Stationäre Aufenthalte	13.230
Ambulante Besuche	326.807



Foto: KAV / Robert Newald

Region West

Therapiezentrum Ybbs - Psychiatrisches Krankenhaus

3370 Ybbs/Donau, Persenbeugerstraße 1-3
www.wienkav.at/kav/tzk

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	144
Beschäftigte	318
Stationäre Aufenthalte	1.109
Ambulante Besuche	50.301

Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe - Otto-Wagner-Spital

Das Otto-Wagner-Spital im 14. Gemeindebezirk umfasst ca. 600 Betten.

Digitale Unterstützung bei Lungenkrebs

Jedes Jahr gibt es am Otto-Wagner-Spital rund 300 Neudiagnosen von Lungenkrebs. Um Erkrankte in ihrer Selbstverantwortung zu stärken, kommt das PatientInnen-Kommunikationsprogramm Noona zum Einsatz. Das digitale Symptomtagebuch wird im Moment in einer Machbarkeitsstudie an der Tagesklinik Marienhaus (Lungenabteilung im Otto-Wagner-Spital) getestet. Es unterstützt die Patientinnen und Patienten unter anderem beim Terminmanagement und bei der Erfassung von Symptomen und Vitalwerten, zu denen sie auch Fragen stellen können. Bei kritischen Parametern werden die betreuenden Ärztinnen und Ärzte informiert.

Langzeitstudie zur Lungengesundheit

Derzeit läuft die zweite Phase der Austrian LEAD Study zur österreichischen Lungengesundheit. In dieser Phase 2 wurden von 2017 bis 2018 mehr als 6.000 Menschen bereits zum zweiten Mal untersucht. Die Untersuchung umfasst eine umfassende Gesundenuntersuchung zu Frührisikofaktoren wie Blut, Herz, Allergien oder Umwelteinflüssen – dies hilft, die Entstehung von Krankheiten zu verstehen.

Mit 11.425 untersuchten Personen ist die LEAD Study die größte Lungengesundheitsstudie in Österreich. Bei der wissenschaftlichen Auswertung kooperiert das Ludwig Boltzmann Institut für COPD und Pneumologische Epidemiologie mit nationalen und internationalen Partnern. Im vergangenen Jahr wurden Forschungsergebnisse in verschiedenen Fachjournalen publiziert. Ein Teilprojekt gewann den Wissenschaftsförderungspreis der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie (ÖGP). Die LEAD Study beteiligt sich außerdem an einer europäischen Forschungsinitiative der European Respiratory Society (ERS) zum Zusammenhang zwischen Lungenentwicklung und chronischen Atemwegserkrankungen.

Therapiezentrum Ybbs - Psychiatrisches Krankenhaus

Rund 100 Kilometer westlich von Wien liegt das Psychiatrische Krankenhaus Ybbs. Die traditionsreiche Einrichtung besteht seit über 200 Jahren. Heute befindet sich hier ein modernes, multiprofessionelles Therapie- und Kompetenzzentrum mit zukunftsweisenden Behandlungskonzepten.

Partnerschaftliche Behandlung und Betreuung

Das Psychiatrische Krankenhaus Ybbs ermöglicht stationäre Aufenthalte von bis zu drei Monaten. Angeboten werden zwei Schwerpunkte: Hilfe nach seelischer Verletzung sowie Unterstützung bei Abhängigkeitserkrankungen. Behandlung und Betreuung basieren auf den Grundsätzen des Leitbilds – partnerschaftlich, persönlich und integrativ. Das Ziel ist, die persönliche Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern: Die Patientinnen und Patienten entwickeln dazu Strategien für ihre Krankheitsbewältigung, die Prävention und die Gesundheitsförderung. Die Therapien können auf die persönlichen

Bedürfnisse abgestimmt werden. Monatlich finden Informationsgruppen zu den Therapieangeboten des Krankenhauses statt.

Vielseitige Therapien – von Kreativität bis Bewegung

Einen therapeutischen Schwerpunkt bildet der Kreativbereich: Beim Fertigkeitentraining in der Gärtnerei, dem Magazin oder dem Treffpunkt „ausZeit“ erfahren die Patientinnen und Patienten eine geregelte Tagesstruktur. Dazu kommen weitere Bereiche wie Erlebnispädagogik oder musikalisch-kreative Gruppen. Das Bewegungs- und Sportangebot hilft, Beeinträchtigungen mit körperlicher Aktivität zu bewältigen.



Foto: KAV / Robert Newald

Transferspital

Sozialmedizinisches Zentrum Floridsdorf - Krankenhaus

1210 Wien, Hinaysgasse 1
www.wienkav.at/flo

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	146
Beschäftigte	545
Stationäre Aufenthalte	5.516
Ambulante Besuche	72.186

Sozialmedizinisches Zentrum Floridsdorf - Krankenhaus

Das Krankenhaus Floridsdorf im 21. Gemeindebezirk umfasst rund 150 Betten.

Seine Abteilungen und Angebote übersiedeln auf Basis des Spitalskonzepts 2030 schrittweise in die neuen Schwerpunktspitäler.



Foto: KAV

Transferspital

Orthopädisches Krankenhaus Gersthof

1180 Wien, Wielemannsgasse 28
www.wienkav.at/ger

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	81
Beschäftigte	209
Stationäre Aufenthalte	2.815
Ambulante Besuche	57.743

Orthopädisches Krankenhaus Gersthof

Das Orthopädische Krankenhaus Gersthof im 18. Gemeindebezirk umfasst rund 80 Betten.

Seine Abteilungen und Angebote werden künftig vom neuen Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf übernommen. 2018 stand die Abwicklung des Transfers im Vordergrund.

Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser der Stadt Wien mit sozialmedizinischer Betreuung

Chronisch kranke und oft hochbetagte Menschen erhalten in Wien eine zeitgemäße Betreuung. In den acht Pflegewohnhäusern und zwei Geriatriezentren des Wiener Krankenanstaltenverbundes werden rund 2.900 Menschen professionell gepflegt und rund um die Uhr medizinisch versorgt. Dabei setzen wir auf moderne Häuser mit Wohnbereichen sowie Ein- und Zweibettzimmern in Wohnortnähe.

Hohe Lebensqualität und ganzheitliche Betreuung

Das Angebot der Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser des KAV ist gleichwertig – der Begriff Geriatriezentrum ist lediglich ein historischer Begriff, der noch in zwei Häusern Anwendung findet. Es richtet sich primär an multimorbide geriatrische sowie chronisch kranke und pflegebedürftige Personen, die einer intensivierten, medizinischen Betreuung bedürfen. Interkurrent auftretende Erkrankungen werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Möglichkeiten ebenfalls behandelt. Damit werden Verlegungen in Akutkrankenanstalten möglichst vermieden.

Der Schwerpunkt von Pflege und Betreuung 2030 für die TU PWH liegt in der inhaltlichen Weiterentwicklung der Angebote im stationären Setting. Mit dem laufenden Projekt Hospiz und Palliative Care in den Pflegeheimen (HPCPH) entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine innere Haltung und Sensibilität für Palliativversorgung sowie palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen weiter. Als interprofessionelles Team beginnt palliative Geriatrie für uns mit der Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner bzw. Patientinnen und Patienten sowie ihrer Familien mit dem Einzug in ein Pflegewohnhaus oder Geriatriezentrum und setzt sich über die gesamte Betreuungszeit im Haus fort. Sie kann parallel zum kurativen (medizinischen bzw. therapeutischen) Angebot erfolgen.

Achtung der Menschenwürde, Respekt vor Autonomie und Lebensqualität prägen unser Handeln in der täglichen Arbeit.

Durch das Zusammenspielen aller Professionen (Medizin, Pflege, MTDG und Verwaltung) ist es uns möglich, Pflege und Betreuung in angemessenem Rahmen zu gewährleisten.

Unser Ziel ist, den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihren Angehörigen ein optimales Betreuungsangebot zu bieten. Dafür haben wir 2018 neue organisatorische und strukturelle Maßnahmen gesetzt.

Geriatrische Versorgung für die Zukunft abgesichert

Die Bevölkerung Wiens wächst jährlich um rund ein Prozent, die Lebenserwartung und der Pflegebedarf – insbesondere auch von Demenzkranken – steigen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, entwickelte der Wiener Krankenanstaltenverbund auf der Grundlage des Wiener Geriatrieplans ein geriatrisches Versorgungskonzept.

Der Anspruch ist, die Selbstständigkeit und Lebensqualität bis ins hohe Alter zu fördern und zu erhalten. Im Fokus stehen flexiblere, regionale Angebote und eine integrierte Versorgung. Das Sozialtherapeutische Zentrum Ybbs wird als spezialisierter Standort für psychosoziale Rehabilitation und psychosoziale Langzeitpflege betrieben.

Neuausrichtung von Häusern

Im ersten Quartal 2018 schloss das Pflegezentrum im Sozialmedizinischen Zentrum Baumgartner Höhe seine Pforten. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Personal übersiedelten an andere Standorte, was eine intensive Abstimmung mit verschiedenen Bereichen im KAV erforderte. Ab Februar 2019 betreibt das AKH Wien im Pflegewohnhaus Baumgarten eine Station zur Remobilisation und Nachsorge mit 24 Betten. Zielgruppe sind Patientinnen und Patienten jeden Alters nach Operationen oder Erkrankungen, die hier auf ein selbstständiges Leben zu Hause vorbereitet werden. Im vergangenen Jahr erfolgten dafür die erforderlichen Vorarbeiten.

Im Sozialtherapeutischen Zentrum Ybbs wurde der Bettenstand im Lauf des Jahres von 216 auf 205 Betten reduziert. Maßgeblich dafür war die aktuelle Leistungsplanung. Künftig werden hier 175 Langzeitbetreuungsplätze und 30 Plätze für die Sozialpsychiatrie angeboten.

Speisenversorgung des Geriatriezentrums Floridsdorf

Wir wollen den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Pflegeeinrichtungen der Stadt Wien eine hohe Speisenqualität bieten. Im Dezember 2018 wurde beschlossen, dass die Speisenversorgung des Geriatriezentrums Floridsdorf ab März 2019 durch das Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser erfolgt. Dies ist ein vorerst zeitlich begrenztes Pilotprojekt, das laufend evaluiert wird.

Schmerzzentrum für alle Pflegewohnhäuser

Im Pflegewohnhaus Baumgarten eröffnete im vierten Quartal 2018 ein interdisziplinäres Schmerzzentrum am Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation. Das Besondere: Es ist speziell auf die Bedürfnisse chronisch pflegebedürftiger und geriatrischer Patientinnen und Patienten ausgerichtet. Die fachärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sowohl in Geriatrie als auch in Schmerzmedizin ausgebildet und haben langjährige Erfahrung auf ihrem Gebiet.

Standards in der Palliativversorgung

Das Projekt HPCPH (Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim) sichert Standards für die Betreuung von unheilbar schwer erkrankten Menschen und

deren Angehörigen. Der Prozess ist dynamisch angelegt, daher muss der Rollout regelmäßig angepasst werden. Im Jahr 2018 hat das Pflegewohnhaus Rudolfsheim-Fünfhaus das Projekt im zweiten und dritten Durchgang erfolgreich abgeschlossen.

Dabei wurde eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt: Durch die Teilnahme an Workshops sind nach Projektende 80 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Ebenen und Berufsgruppen in palliativer Geriatrie geschult. In der Folge finden kontinuierliche Fortbildungen und Nachschulungen statt. Außerdem gab es zwei Vernetzungstreffen für Palliativbeauftragte sowie Mitglieder der Palliativgruppe des Hauses und ein jährlich stattfindendes Austauschgespräch im Heim mit dem Dachverband Hospiz Österreich.

Laufender fachlicher Austausch

Die Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser bilden immer wieder auch den Rahmen für fachliche Veranstaltungen. Im Jänner 2018 fand zum 14. Mal das traditionelle Langzeitbeatmungs-Symposium im Pflegewohnhaus Donaustadt statt.

Zudem wurden die „Wiener Geriatriegespräche“ fortgeführt. Diese interne Fortbildungsreihe dient zum Erfahrungsaustausch der Ärztinnen und Ärzte der Pflegewohnhäuser und Geriatriezentren. Dazu organisieren die medizinischen Verantwortlichen der Einrichtungen in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen. Zumeist werden externe Expertinnen und Experten zu aktuellen, die Geriatrie betreffenden Themen wie Palliativmedizin, Onkologie, Neuropsychiatrie oder Stoffwechselerkrankungen eingeladen.

Für 10 Patientinnen und Patienten
bereitete der Operationsassistent Herr H. täglich
den Operationssaal vor. Während der Operation bediente er
die unsterilen Geräte wie den OP-Tisch
oder Lagerungsbehelfe.



Foto: KAV

Sozialmedizinisches Zentrum Floridsdorf - Geriatriezentrum

1210 Wien, Bentheimstraße 5
www.wienkav.at/kav/gzf

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	120
Beschäftigte	128
Bewohnerinnen und Bewohner	118



Foto: KAV / Hertha Hurnaus

Pflegewohnhaus Donaustadt mit sozialmedizinischer Betreuung

1220 Wien, Langobardenstraße 122A
www.wienkav.at/pdo

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	382
Beschäftigte	517
Bewohnerinnen und Bewohner	372



Foto: KAV / Robert Newald

Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Geriatriezentrum Favoriten

1100 Wien, Kundratstraße 3
www.wienkav.at/gzs

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	96
Beschäftigte	117
Bewohnerinnen und Bewohner	96



Foto: KAV / Bibur Dujmic

Pflegewohnhaus Innerfavoriten mit sozialmedizinischer Betreuung

1100 Wien, Bernhardtstalgasse 32
www.wienkav.at/pin

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	266
Beschäftigte	272
Bewohnerinnen und Bewohner	259



Foto: KAV / Ulrike Ihl

Pflegewohnhaus Baumgarten mit sozialmedizinischer Betreuung

1140 Wien, Seckendorferstraße 1
www.wienkav.at/pba

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	313
Beschäftigte	396
Bewohnerinnen und Bewohner	306



Foto: KAV / Willibald Haslinger

Pflegewohnhaus Leopoldstadt mit sozialmedizinischer Betreuung

1020 Wien, Engerthstraße 154
www.wienkav.at/ple

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	306
Beschäftigte	314
Bewohnerinnen und Bewohner	302



Foto: KAV / Veronika Arnost

**Pflegewohnhaus Liesing
mit sozialmedizinischer Betreuung**

1230 Wien, Häckelstraße 1A
www.wienkav.at/pli

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	322
Beschäftigte	336
Bewohnerinnen und Bewohner	320



Foto: KAV / Veronika Arnost

**Pflegewohnhaus Simmering
mit sozialmedizinischer Betreuung**

1110 Wien, Dittmannngasse 5
www.wienkav.at/psi

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	348
Beschäftigte	368
Bewohnerinnen und Bewohner	345



Foto: KAV / Veronika Arnost

**Pflegewohnhaus Meidling
mit sozialmedizinischer Betreuung**

1120 Wien, Stüber-Gunther-Gasse 2
www.wienkav.at/pme

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	256
Beschäftigte	269
Bewohnerinnen und Bewohner	252



Foto: KAV / Christian Pavlovsky

**Therapiezentrum Ybbs -
Sozialtherapeutisches Zentrum**

3370 Ybbs an der Donau, Persenbeugerstraße 1-3
www.wienkav.at/tzy

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	216
Beschäftigte	332
Bewohnerinnen und Bewohner	197



Foto: KAV / Eva Kelely

**Pflegewohnhaus Rudolfsheim-Fünfhaus
mit sozialmedizinischer Betreuung**

1150 Wien, Kardinal-Rauscher-Platz 2
www.wienkav.at/pru

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	324
Beschäftigte	356
Bewohnerinnen und Bewohner	321



Foto: Gisela Ertlacher

**Sozialmedizinisches Zentrum
Baumgartner Höhe - Pflegezentrum
(bis 1. März 2018)**

1145 Wien, Baumgartner Höhe 1
www.wienkav.at/owp

Leistungskennzahlen	Anzahl
Betten	2
Beschäftigte	10
Bewohnerinnen und Bewohner	1



Zusammengefasster Lagebericht des KAV für das Geschäftsjahr 2018

Zusammengefasster Lagebericht des KAV für das Geschäftsjahr 2018

■ Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage des KAV	55
■ Personalbelange	59
■ Umweltbelange	59
■ Voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens	59
■ Forschung und Entwicklung	62
■ Bewertungsmethoden	62
■ Zusammengefasste Bilanz zum 31. Dezember 2018	64
■ Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018	66
■ Zusammengefasster Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2018	68

Zusammengefasster Lagebericht des KAV für das Geschäftsjahr 2018

Als Ergebnis der Prüfung des zusammengefassten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2018 der Unternehmung „Wiener Krankenanstaltenverbund“ wurde von BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mit 6. Mai 2019 ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage des KAV

Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden durch die aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen, durch Vorgaben der Gemeinde Wien und durch Entscheidungen im Wiener Gesundheitsfonds bestimmt. Zur Erfüllung des gesetzlichen Versorgungsauftrages wurden wichtige Vereinbarungen geschlossen und langfristige Partnerschaften eingegangen, die sich insbesondere auf den Geschäftsverlauf der Teilunternehmung AKH Wien auswirkten.

So wurde mit der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt AUVA eine Kooperationsvereinbarung mit dem Ziel abgeschlossen, die quantitative traumatische Versorgung im Raum Wien zu erhöhen und aus diesen Erfahrungen die Grundlagen für einen Traumanetzwerkverbund für den Osten Österreichs zu gewinnen. Im ersten Schritt stellt die AUVA eine Kapazität von 24 Betten für Wien zur Verfügung, um die Abteilung für Unfallchirurgie im AKH Wien zu entlasten. Die Kooperation wurde für zehn Jahre vereinbart.

Mit der Vinzenz Gruppe Krankenhausbeteiligungs- und Management GmbH wurde die Kooperation

weiter vertieft und eine Vereinbarung mit dem Göttlicher Heiland Krankenhaus für Herzchirurgie und Kardiologie vorbereitet. Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung fand im Januar 2019 statt. Diese Kooperation soll ebenfalls dazu beitragen, die Ziele der Landeszielsteuerungskommission umzusetzen.

Mit der Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien vom 26. Januar 2016 ist in der TU AKH die Finanzierung von Geräteanschaffungen und IT sowie der damit zusammenhängenden baulichen Maßnahmen langfristig sichergestellt und die Abgeltung des klinischen Mehraufwandes geregelt. Für die bauliche Ausgestaltung und Sanierung des Standortes AKH Wien - Medizinische Universität, klinischer Bereich (Universitätsmedizin), wurde für die Jahre 2016 bis 2030 der gesonderte Rahmenbauvertrag zwischen der Republik Österreich und der Stadt Wien vom 26. Januar 2016 abgeschlossen.

Der Geschäftsverlauf in den Wiener Städtischen Krankenhäusern war vom Transformationsprozess rund um das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf geprägt. Von der Stadtregierung wurde am 27. April 2018 im Gemeinderat eine Untersuchungskommission zum Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf eingesetzt, die laut Stadtverfassung innerhalb eines Jahres die politische Verantwortung



für die Projekt-, Kosten- und Terminentwicklung für dieses Spitalsprojekt zu klären hatte. Eine der Prioritäten war die zeitgerechte Fertigstellung und Inbetriebnahme der für den technischen Betrieb des Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf erforderlichen IKT – Infrastruktur. Diese wurde im November 2018 im Zuge des technischen Probetriebs erfolgreich getestet, sodass mit Anfang Dezember der technische Echtbetrieb termingerecht gestartet werden konnte.

Der Geschäftsverlauf der TU PWH war im ersten Quartal des Berichtsjahres geprägt durch die Schließung des Pflegezentrums im sozialmedizinischen Zentrum Baumgartner Höhe. Im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme einer dislozierten 24-Betten-Station für Remobilisation und Nachsorge (RNS) im Pflegewohnheim Baumgarten mit 1. Februar 2019 getroffen. Diese erste Station für Remobilisation und Nachsorge in Wien ist das gemeinsame Bestreben, Strukturqualitäten und Zeitabläufe im Hinblick auf die Kosteneffizienz nicht nur der gesamten Behandlungsleistung, sondern auch der damit verbundenen Hotelleistung für die Patientinnen und Patienten zu optimieren.

Mit Juli 2018 wurde die Magistratsabteilung 01 als Zusammenschluss der bisherigen IT-Dienststellen des Magistrats der Stadt Wien gegründet und im 4. Quartal 2018 wurden Gespräche zwischen der Magistratsabteilung 01 und dem KAV zur Schaffung eines Service Level Agreements aufgenommen.

Für die Implementierung eines gemeinsamen SAP-Rechnungswesens One.ERP wurden seit März 2018 die Business Blueprints erstellt, in denen unter anderem die Prozesse im neuen System beschrieben wurden. Auf Basis dieser Business Blueprints wird das neue System im Jahr 2019 technisch und organisatorisch implementiert. Das neue SAP-System ermöglicht die Konsolidierung und Standardisierung der Geschäftsprozesse und eine effizientere Unternehmenssteuerung. Die Inbetriebnahme des neuen Systems soll mit 1.1.2020 erfolgen.

Geschäftsergebnis und Ertragslage

Das Berichtsjahr endete mit einem Jahresüberschuss von EUR 30,5 Mio. (2017: EUR 19,0 Mio.). Die Umsatzerlöse betragen zum Abschlussstichtag EUR 2.850,2 Mio. und sind somit gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % (2017: 3,6 %) gestiegen. Die anteiligen Betriebskostensätze erhöhten sich um EUR 71,7 Mio. oder 11,6 % (2017: minus 2,7 %).

Im Rahmen der vollkostendeckenden Preise für den Pflegebereich – wirksam für Neuaufnahmen ab dem 1. Juli 2012 – wurde mit dem Fonds Soziales Wien für das Jahr 2018 ein Mitteltransfer über den voraussichtlichen finanziellen Rahmen vereinbart. Dieser sieht vor, dass per 28. Februar des Folgejahres die Istwerte den Budgetwerten gegenübergestellt werden und der entsprechende Über- oder Unterhang im folgenden Geschäftsjahr finanziell ausgeglichen wird.

Die Durchrechnung des Jahres 2018 ergab einen Rückerstattungsbetrag vom Fonds Soziales Wien an den KAV in Höhe von EUR 4.322.446,00 (2017: EUR 5,6 Mio.).

Die WGF-Leistungserlöse pro Vollzeitkraft verbesserten sich im KAV um 4,4 %, wobei sich diese in den WSK um EUR 2.645,44 und in der TU AKH um EUR 2.258,86 pro Vollzeitkraft erhöhten. Die Personalintensität – gemessen im Verhältnis von Personalaufwand und erzielten Leistungserlösen – blieb gegenüber dem Vorjahr mit 1,0 gleich.

Der KAV-Personalaufwand erhöhte sich um 5,3 %, wobei in den WSK ein Anstieg um 6,9 %, in der TU AKH um 5,6 % und in der TU PWH um 3,2 % zu verzeichnen war.

Der um 4,7 % höhere Sachaufwand im KAV ergab sich aus einem Anstieg in der TU AKH um 6,0 % und in der TU PWH um 5,5 %. In den WSK war mit einer Reduktion des Sachaufwandes um 1 % eine gegenläufige Entwicklung feststellbar.

Finanz- und Vermögenslage

Gemäß § 16 des Statuts für den Wiener Krankenanstaltenverbund erfolgt eine rollierende Finanzplanung für fünf Jahre. Das Sachanlagevermögen wird durch Investitionszuschüsse der Gemeinde Wien, des Wiener Gesundheitsfonds und der Medizinischen Universität Wien finanziert. Bei allen zukünftig zu realisierenden Großprojekten wird dabei geprüft, diese mit Public Private Partnership-Finanzierungsmodellen und möglichst geringem Eigenmittelanteil zu finanzieren. Der Finanzierungsbedarf für das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf wird zusätzlich über ein fix verzinstes Darlehen der Europäischen Investitionsbank in zwei Tranchen – erste Tranche EUR 75,0 Mio. und zweite Tranche mit EUR 225,0 Mio. – gedeckt. Beide Darlehen werden über einen Zeitraum von zwanzig Jahren getilgt und bestimmen das Finanzergebnis des KAV. In der TU PWH erfolgte die Finanzierung der Investitionen durch Bauträgermodelle und Eigenbauprojekte mit Darlehen. So wurden Eigenbauprojekte mit Wohnbauförderdarlehen des Landes Wien und mit fix verzinsten Bankdarlehen finanziert. In der TU AKH wurden die Investitionen ohne Darlehen finanziert.

Die Anlagenzugänge im Berichtsjahr beliefen sich auf EUR 448,6 Mio., wovon EUR 39,3 Mio. auf Bauprojekte entfielen. Die Anlagen im Bau waren zum 31. Dezember 2018 mit EUR 1.345,0 Mio. auszuweisen.

Der Anlagenabnutzungsgrad, als Verhältnis der kumulierten Abschreibungen zu den historischen Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens und des Immateriellen Anlagevermögens, blieb mit 45% wie die Anlagenintensität mit 80%, die sich wiederum aus dem Verhältnis Sachanlagevermögen zu Gesamtvermögen errechnet, im KAV unverändert.

Das negative Eigenkapital des KAV per 31.12.2018 verringerte sich auf EUR 355,1 Mio. (per 31.12.2017: EUR 385,6 Mio.), wozu bis auf die TU PWH alle Unternehmensbereiche beitrugen.

Die Erhöhung des Fremdkapitals war auf stark gestiegene Rückstellungen für ausstehende Eingangsberechnungen bezüglich Investitionen und damit auf eine Erhöhung des kurzfristigen Fremdkapitals zurückzuführen. Die Rückstellungen für den Schadenersatz aus klinischen Leistungen verringerten sich auf EUR 20,9 Mio. (2017: EUR 26,0 Mio.).

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen, fix verzinsten Darlehen der Unternehmung Wiener Krankenanstaltenverbund verringerten sich mit 31. Dezember 2018 auf rund EUR 319,8 Mio. Dieser Stand ergab sich aus einem Darlehen für die Finanzierung des Projektes Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf von EUR 267,5 Mio. sowie aus Hypothekendarlehen betreffend die TU PWH von EUR 52,3 Mio.

Mit diesem starken Anstieg des kurzfristigen Fremdkapitals erhöhte sich die Nettoverschuldung, die sich aus Fremdkapital abzüglich Kassenbestand bzw. Guthaben bei Kreditinstituten und abzüglich der Forderungen errechnet, um EUR 81,3 Mio. Das Working Capital veränderte sich dadurch im Berichtsjahr ebenfalls um EUR 94,8 Mio. Diese Kennzahl errechnet sich aus dem kurzfristigen Umlaufvermögen abzüglich des kurzfristigen Fremdkapitals und ergibt jenen Betrag, der bleiben würde, wenn man das Umlaufvermögen verkaufen würde, um damit die kurzfristigen Schulden zu bezahlen.

	2018 EUR	2017 EUR	2016 EUR
Nettoverschuldung	641.724.329,99	560.416.156,72	607.563.853,60
Working Capital	234.738.291,07	329.529.500,83	235.728.272,94

Quelle: Vorstandsbereich Finanz

Leistungskennzahlen im medizinisch-pflegerischen Bereich

Wiener Städtische Krankenanstalten und TU AKH

Im Rahmen der LKF-Modelländerung kam es seit Jänner 2018 zu weitreichenden Leistungsverlagerungen vom tagesklinischen, stationären in den ambulanten Bereich. Betroffen sind vor allem der tagesklinische Bereich der Onkologie und der Augenheilkunde sowie der halbstationäre Bereich (v. a. Psychiatrie). Aus der Umsetzung von „LKFambulante“ ergibt sich eine deutliche Reduktion der Eintagespflegen und ein Anstieg der Ambulanzfrequenzen vor allem in kostenintensiven Bereichen.

	2018	2017	Veränderung absolut	in %
stationäre PatientInnen	291.634	400.959	-109.325	-27,3
davon TagespatientInnen	41.256	147.960	-106.704	-72,1
ambulante PatientInnen	1.525.669	1.480.453	45.216	3,1
Ambulanzfrequenz	5.592.420	5.493.691	98.729	1,8
Belagstage	2.046.103	2.055.062	-8.959	-0,4
Verweildauer in Tagen	8,0	6,2	1,8	29,0
Pflegetage gesamt	2.339.851	2.480.225	-140.374	-5,7
davon Sonderklasse	120.948	118.209	2.739	2,3

Quelle: Vorstandsbereich Finanz

Die gesunkene Anzahl der Belagstage ist unter anderem mit der Zusammenlegung von Abteilungen und Schwerpunktbildungen sowie Umbaumaßnahmen in den WSK zu erklären. Durch den Entfall eines Großteils der Tagesaufenthalte erhöht sich der Anteil der „Normallieger“, also jener Patientinnen und Patienten, deren Aufenthalte innerhalb der im Abrechnungsmodell vorgegebenen Belagsdauerunter- und -obergrenze liegen und damit auch die Verweildauer in Tagen.

Teilunternehmung Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser

Die Anzahl der im Periodendurchschnitt systemisierten Betten in der TU PWH war entsprechend der Zielsetzung des Geriatriekonzeptes mit 2.966 Betten um 3,2 Prozent geringer als im Vorjahr. Weitere Leistungskennzahlen der TU-PWH entwickelten sich wie folgt:

	2018	2017	Veränderung absolut	in %
Ø - systemisierte Betten	2.966	3.063	-97	-3,2
Ø - BewohnerInnenstand	2.888	2.953	-65	-2,2
Neuaufnahmen	2.062	2.190	-128	-5,8
Pflegetage	1.045.380	1.068.815	-23.435	-2,2

Quelle: Vorstandsbereich Finanz

Personalbelange

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten im KAV verringerte sich auf 26.482,00 (2017: 26.767,0) also um 1,1 %.

Der Rückgang an Vollzeitkräften im KAV ist mit der Verlagerung der IT-Agenden und IT-Dienstposten in die mit 1. Juli 2018 neu gegründete Magistratsabteilung 01 Wien Digital zu begründen. Demgegenüber erfolgte die Auszahlung der Gehälter der ehemaligen IT-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zum Jahresende 2018 über das KAV-Personalbudget.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten in den WSK konstant, während sich diese in der TU PWH um 3,1 % und in der TU-AKH nur geringfügig verringerte.

Der Altersdurchschnitt im Wiener Krankenanstaltenverbund blieb mit 44,8 Jahren annähernd konstant.

In den nächsten fünf Jahren soll ein neues Dienstplansystem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des KAV, ausgenommen jener im Gleitzeit-Modell, eingesetzt werden. Als erstes Dienstzeitmodell wird das Zeitmodell der Ärztinnen und Ärzte umgesetzt, die übrigen Zeitmodelle – wie das Wiener Arbeitszeitmodell – werden folgen. Das neue IT-System wird die Dienstplanverantwortlichen bei ihren Aufgaben unterstützen, beispielsweise durch Prüfungen der gesetzlichen Vorgaben wie etwa die Ruhezeiten. Geplant ist auch eine Standardisierung der Planungsprozesse für alle Berufsgruppen und Organisationseinheiten. Mit der Einführung des neuen Dienstplansystems wird eine automatisierte Abrechnung ermöglicht.

Im Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf wurde ein Forschungs- und Ausbildungszentrum für PatientInnen-simulation errichtet, in dem mit modernsten computerunterstützten Methoden fachliche Fertigkeiten sowie Teamkompetenz geschult und reflektiert werden. Der Betrieb dieses Trainingszentrums erfolgt gemeinsam durch Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf, AKH Wien und Medizinische

Universität. Es steht damit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KAV bzw. von AKH Wien - Medizinische Universität Wien für interdisziplinäre und interprofessionelle Trainings zur Verfügung und trägt zur Erhöhung der Patientensicherheit bei.

Umweltbelange

Der Wiener Krankenanstaltenverbund betrachtet Ökologie und Ökonomie als Gesamtheit mit dem Ziel, eine konstant hohe Qualität an Dienstleistungen bei möglichst geringer Umweltbelastung sicherzustellen. Dazu wird ein KAV-weites Umweltmanagementsystem ausgebaut, das den Anforderungen der europäischen EMAS (Eco Management and Audit Scheme)-Verordnung und der ISO 14001 entspricht.

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Reduktion von Küchenabfällen durch Teilnahme am Projekt „United Against Waste“ zur Analyse und Verringerung von Küchenabfällen.

Voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens

Voraussichtliche Entwicklung

In der Umsetzung der vom Gemeinderat genehmigten strategischen Ziele im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung und der Ziele der Landeszielsteuerungskommission werden Maßnahmen zur Optimierung der Leistungserbringung gesetzt. In der Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung zwischen Bund und Stadt Wien wurde eine deutliche Reduktion des ambulanten Versorgungsanteils des AKH Wien innerhalb des Wiener Krankenanstaltenverbundes vereinbart. Durch unter anderem den Betrieb von Tages- und Wochenkliniken sowie durch Verkürzung der Verweildauer im stationären Bereich konnte eine weitere entsprechende Reduktion der Betten im stationären Bereich ermöglicht werden.

Darüber hinaus soll im Sinne einer abgestuften PatientInnenversorgung gemäß Österreichischem Strukturplan Gesundheit – ÖSG 2017, der bestmögliche Nutzen für die Patientinnen und Patienten erreicht werden.

Die geplante Umsetzung des Konzeptes für eine wohnortnahe Versorgung onkologischer Patientinnen und Patienten soll nicht nur deren Sicherheit erhöhen, sondern auch zu einer Optimierung des Ressourceneinsatzes führen. Zusätzlich sollen damit die wissenschaftliche Schwerpunktbildung verstärkt sowie Therapiekonzepte hausübergreifend harmonisiert werden. Das führt auch zur Schaffung überregionaler Interessensgemeinschaften und damit zu einem strukturierten Informationsaustausch zwischen den onkologischen Abteilungen aller beteiligten Krankenhäuser.

Basierend auf der Zustimmung zur Verwertung durch die Magistratsabteilung 69 - Immobilienstrategie der Stadt Wien sollen weitere nicht mehr benötigte Liegenschaften verwertet werden. Im ersten Halbjahr 2019 sind dazu zwei Bieterverfahren für Liegenschaftsverkäufe betreffend ehemalige Betriebsstandorte der TU PWH geplant.

Mit Ende des ersten Halbjahres hat das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf den klinischen Betrieb aufgenommen und damit der Transformationsprozess rund um das Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf mit der Übersiedlung von Abteilungen und der Schließung der Standorte Krankenhaus Floridsdorf sowie des Orthopädischen Krankenhauses Gersthof abgeschlossen.

In der TU PWH wird per 31.12.2019 der Betrieb des Sozialmedizinischen Zentrums Süd - Geriatriezentrum Favoriten eingestellt. In Zusammenarbeit mit dem Fonds Soziales Wien werden dazu in den kommenden Monaten gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Angehörigen Alternativen organisiert.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Mit der Risikopolitik des KAV sollen aufgrund der vom Gemeinderat genehmigten, strategischen Ziele und unter der Zielsetzung des Wiener Landeszielsteuerungsvertrages eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sichergestellt und mögliche Risiken frühzeitig erkannt werden. Dabei gilt es, die demografische Entwicklung und den damit einhergehenden, geänderten Bedarf an Gesundheitsleistungen zu berücksichtigen.

Dem gesamtwirtschaftlichen Risiko, das sich auf die Höhe der dem Wiener Gesundheitsfonds zur Verfügung stehenden Mittel auswirkt, wird durch eine rollierende Mehrjahresplanung entsprochen. Durch das geltende LKF-System und die geregelte Betriebsabgangsdeckung besteht kein wesentliches Ausfallsrisiko, sodass keine Sicherungsgeschäfte vorgenommen werden. Zins- und Währungsrisiken bestehen nicht und derivative Finanzinstrumente werden nicht eingesetzt. Sowohl die Veränderungen des Schuldenstands als auch die Einnahmen und Ausgaben beeinflussen die Erfüllung der Maastricht-Kriterien des Landes Wien. Das Risiko der Investitionsfinanzierung ist durch langfristige Vereinbarungen mit der Republik Österreich und der Stadt Wien abgesichert.

Zur rechtzeitigen Erkennung zukünftiger Risiken und Chancen werden im Rahmen eines verbindlichen Berichtswesens ein umfassendes Controlling von Leistungen, Einnahmen und Kosten sowie eine langfristige Investitionsprogrammplanung eingesetzt. Im Rahmen einer Corporate Governance ist das im Auftrag des zuständigen amtsführenden Stadtrates tätige Aufsichtsgremium – bestehend aus einem Finanzausschuss und einem Qualitätsausschuss – mit grundlegenden Angelegenheiten wie strategischen Zielen und Leitbild, Aufbau- und Ablauforganisation, Mehrjahresplanung, Rechnungslegungsprozessen, Interner Revision, Internem Kontrollsystem und Risikomanagementsystem zu befassen. Das Aufsichtsgremium berichtet an den zuständigen amtsführenden Stadtrat über die Erreichung der strategischen Ziele.

Im Berichtsjahr wurde eine themenbezogene Compliance- und Korruptionsrisikoanalyse gemeinsam mit dem Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK) durchgeführt. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen für das KAV-weite Compliance Management System (CMS) wird stufenweise im Rahmen der KAV-Zielvereinbarungen bis Ende 2020 vorgenommen. Für das Jahr 2019 ist die Weiterentwicklung des bestehenden Prozesses der Drittmittelunterstützungsleistungen gemeinsam mit einem kompetenten Partner im pharmazeutischen Bereich geplant.

Wesentliche, interne Geschäftsabläufe sind durch Richtlinien im Rahmen eines einheitlichen, internen Kontrollsystems geregelt. Die Interne Revision, die direkt der Generaldirektorin unterstellt ist, überprüft stichprobenartig interne Prozesse und Richtlinien.

Im Bereich Beschaffung liegen die Risiken in Preissteigerungen, die als öffentliche Krankenanstalten nicht weitergegeben werden können. Diesbezüglich besteht die Zielsetzung, durch sorgfältige Marktbeobachtung und das Bestreben nach Lieferantenunabhängigkeit die Beschaffungsrisiken so weit als möglich zu minimieren. Auf der Grundlage des Bundesvergabegesetzes begegnen wir den Beschaffungsrisiken durch eine sorgfältige Auswahl und Sicherstellung unserer Lieferantenlinien, durch regelmäßige Qualitätsprüfung sowie ein geordnetes Bestellwesen.

Neben den Zuschüssen der Stadt Wien und des Wiener Gesundheitsfonds wird eine Finanzierung der Investitionen durch PPP-Modelle unter Beachtung der gültigen Rahmenbedingungen durchgeführt. In den folgenden fünf Geschäftsjahren ergibt sich ein Finanzierungsbedarf durch Verpflichtungen aus Mietverträgen von EUR 267,2 Mio. Das Bestellobligo für Projekte beläuft sich per 31. Dezember 2018 auf EUR 120,3 Mio. (Stand per 31. Dezember 2017: EUR 349,5 Mio., davon Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf: EUR 249,6 Mio.). Es bestehen keine Verbindlichkeiten in anderen Währungen. Für die Darlehensverpflichtungen des KAV besteht kein Marktzinsrisiko. Das Finanzergebnis des KAV ergibt sich im Wesentlichen aufgrund der Bedienung eines fix verzinsten Darlehens der Europäischen Investitionsbank für das Krankenhaus

Nord - Klinik Floridsdorf. Für die Umsetzung des Rahmenbauvertrages der TU AKH bzw. bedeutende Sanierungs- und Reinvestitionsprojekte sind EUR 76,4 Mio. vorgesehen.

Laut Investitionsplan 2019 sollen Investitionen mit insgesamt EUR 406,4 Mio. über das vom Gemeinderat genehmigte Budget finanziert werden. Die Restfinanzierung des Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf war und ist zu jedem Zeitpunkt des Projektablaufes sichergestellt.

Seit 2008 ist die ARGE BK KH Wien Nord als begleitende Kontrolle im Zuge der Errichtung des Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf ein wesentlicher Teil des Risikomanagements, um gemeinsam mit dem KAV und den Auftragnehmern den Risikofaktoren gegenzusteuern. Die Europäische Investitionsbank als Finanzierungspartner übt die Projektkontrolle während der Begleitung und Überwachung des Projektes über den gesamten Rückzahlungszeitraum, in seiner Durchführungs- und später in seiner Betriebsphase aus. Laut Wirtschaftsplan 2019 sind Gesamtkosten von EUR 1,341 Mrd. (netto und exkl. Finanzierungskosten sowie ohne Abzug der Regressforderungen, möglicher Versicherungsentschädigungen) veranschlagt.

Das etablierte Fehlerberichtssystem CIRS (Critical Incident Reporting System) dient der Bewältigung des Risikos von Fehlbehandlungen in den medizinischen Hochrisiko-Bereichen der WSK. Es ermöglicht anonyme Meldungen von Fehlern und Zwischenfällen, die zu einer Beeinträchtigung der Sicherheit von Patientinnen und Patienten hätten führen können.

Dem Fluktuationsrisiko von hoch qualifiziertem medizinischem Fachpersonal und kaufmännischen Führungskräften wird durch das Angebot attraktiver Arbeitsplätze, Teilzeitregelungen und besondere Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten entgegengetreten.

Den Umweltrisiken begegnet der KAV mit einem aktiven, durch Richtlinien unterstützten, Umweltmanagement bei der Lagerung, Vermeidung und Produktion gefährlicher Stoffe und Produkte.

Forschung und Entwicklung

Diverse Projekte zur Schaffung der Grundlagen für eine bestmögliche Forschung, Lehre und Krankenversorgung am Standort AKH Wien entstehen in enger Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien. In den Fachgebieten Medizinische Bildgebung, Immunologie, Krebsforschung/Onkologie, kardiovaskuläre Medizin und medizinische Neurowissenschaften werden an der Medizinischen Universität Wien im AKH Wien mit Forschungsclustern Schwerpunkte in der klinischen Forschung und in der Grundlagenforschung gesetzt. Aus diesen fünf Clustern gab es 2018 wieder herausragende Forschungsergebnisse, die auch weltweite Beachtung fanden. Ein erstes Cluster ist das Vienna Cancer Center, das vorerst die internistisch-onkologischen Zentren des AKH Wien, der Medizinischen Universität Wien und von fünf WSK-Häusern zusammenfasst. Zusätzlich konnte auch die Vinzenz Gruppe mit dem St. Josef-Spital in Wien-Hietzing als Kooperationspartner gewonnen werden. Bei der Krebsbehandlung und Forschung sind in Zukunft sieben Wiener Spitäler eng vernetzt, wobei sich auch interessante Möglichkeiten für das Ressourcenmanagement ergeben. Mit dem Vienna Cancer Center werden noch mehr und größere Studien in der Wiener Krebsforschung durchgeführt werden können.

Bewertungsmethoden

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt zwischen zehn und fünfzig Jahren, die Restnutzungsdauer zwischen einem und fünfzig Jahren. Für sanierte und an den zeitgemäßen Ausstattungsstandard adaptierte Gebäude wurde innerhalb der oben angeführten Zeiträume eine entsprechend längere Nutzungsdauer festgesetzt, während für mit Baumängeln behaftete Gebäude eine entsprechende Verkürzung der Nutzungsdauer angesetzt wurde.

Nutzungsdauer für Bewegliches Sachanlagevermögen:

	Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5-10
Betriebs- und Geschäftsausstattung für den medizinischen Bereich	4-10
Betriebs- und Geschäftsausstattung für den nicht-medizinischen Bereich	3-10
EDV-Ausstattung, Werkzeuge, Fahrzeuge	5

Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert bis EUR 400,00) werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben und in der Entwicklung des Anlagevermögens als Zu- und Abgang dargestellt.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, erfolgt eine entsprechende Zuschreibung.

Wertberichtigungen für Forderungen:

Außenstandsdauer	Wertberichtigung in %
bis 2 Jahre	60
2 bis 4 Jahre	80
4 Jahre und länger	100

Die langfristigen Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder und Treuebelohnungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der am 15. August 2018 herausgegebenen Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P von

der österreichischen Aktuarvereinigung (Vorjahr: AVÖ 2008-P) ermittelt. Als Rechnungszinssatz wird der Stichtagszinssatz gemäß deutscher Bundesbank bei 15-jähriger Laufzeit in Höhe von 1,90 % (Vorjahr 1,62 %), herangezogen. Neben den Sterbe- und Invalidisierungshäufigkeiten werden keine gesonderten Fluktuationsraten berücksichtigt. Für die Berechnung der Rückstellungen für Abfertigungen wird als Pensionsantrittsalter bei Frauen entweder das individuell gültige vorzeitige Pensionsalter aufgrund langer Versicherungszeiten oder das normale Pensionsalter in Abhängigkeit vom Geburtsdatum mit 60 bis 62 Jahren angesetzt. Als Pensionsantrittsalter bei Männern wird durchgängig das Korridorpensionsalter von 62 Jahren angesetzt. Bei der Berechnung wird von einem langfristigen Gehaltstrend in Höhe von 3,50% (Vorjahr 3,50 %) ausgegangen.

Alle ab dem 1. Jänner 2005 neu abgeschlossenen Dienstverhältnisse fallen unter die Regelung der betrieblichen Mitarbeitervorsorge. Ab dem zweiten Monat des Dienstverhältnisses sind Beiträge in Höhe von 1,53 % des Monatsentgeltes an eine Mitarbeitervorsorgekasse zu leisten.

Für die Berechnung der Rückstellungen für Jubiläumsgelder und Treuebelohnungen bei Beamtinnen

und Beamten wird als Ruhegenussalter entweder das vorzeitige Ruhegenussalter gemäß § 115i Dienstordnung 1994 oder das normale Ruhegenussalter bei Vollendung von 45 Dienstjahren, spätestens jedoch nach Vollendung des 65. Lebensjahres angesetzt. Die Sozialversicherungspflicht der Jubiläumsgeldzahlungen wird bei der Berechnung berücksichtigt.

Für Pensionsverpflichtungen wird keine Vorsorge gebildet, da diese von der Gemeinde Wien getragen werden. Mit 1. Jänner 2005 wurde die Pensionskassenzusage für Bedienstete des KAV gemäß § 7a Besoldungsordnung und § 17 Vertragsbedienstetenordnung wirksam. Es erfolgt keine Abgeltung des Dienstgeberbeitrages.

Im Jahr 2018 wurde beschlossen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KAV-IT in die MA 01 zu überführen. Die Ansprüche der betreffenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Abfertigungs-, Treue- und Jubiläumsgelder) werden daher zum 31. Dezember 2018 nicht mehr im KAV bilanziert (Summe der Rückstellungen per 31.12.2017 EUR 7.013.195,54).

6.420 Arbeiten
haben die Installateurinnen und Installateure im KAV 2018 umgesetzt. Sie waren bei Rohr- und Wassergebrechen ebenso im Einsatz wie beim Tausch von Thermostaten und Brausearmaturen.

Unternehmung Wiener Krankenanstaltenverbund – Zusammengefasste Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Rechte und Vorteile sowie geleistete Baukostenbeiträge	103.023.146,90	114.180
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	3.175.805.832,10	3.255.930
2. Technische Anlagen und Maschinen	135.188.666,39	138.586
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	126.819.842,71	146.458
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.344.975.948,40	1.057.597
	<u>4.782.790.289,60</u>	<u>4.598.571</u>
III. FINANZANLAGEN		
Beteiligungen	8.145.704,12	8.165
	<u>4.790.935.993,72</u>	<u>4.606.736</u>
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	41.053.566,43	40.114
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	8.404.426,30	7.168
3. Geleistete Anzahlungen	6.523.112,56	4.620
	<u>55.981.105,29</u>	<u>51.902</u>
II. FORDERUNGEN		
1. Forderungen aus Leistungen	380.272.721,33	390.995
davon > 1 Jahr	0,00	0
2. Sonstige Forderungen	197.646.080,33	168.901
davon > 1 Jahr	0,00	0
	<u>577.918.801,66</u>	<u>559.896</u>
III. KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN		
	<u>560.609.158,45</u>	<u>535.320</u>
	<u>1.194.509.065,40</u>	<u>1.147.117</u>
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	<u>4.133.193,41</u>	<u>4.489</u>
	<u>5.989.578.252,53</u>	<u>5.758.342</u>

PASSIVA	31.12.2018	31.12.2017
	EUR	TEUR
A. NEGATIVES EIGENKAPITAL		
I. UNTERNEHMENSKAPITAL		
1. Negatives Unternehmungskapital	-125.446.788,30	-125.447
II. RÜCKLAGEN		
a) Finanzverwaltung	25.579.195,48	18.779
b) Allgemeine Rücklagen	16.753.404,79	28.937
	<u>42.332.600,27</u>	<u>47.716</u>
III. BILANZVERLUST		
davon Verlustvortrag: EUR 307.828.639,40; Vorjahr: TEUR 313.637	-271.974.470,65	-307.829
	<u>-355.088.658,68</u>	<u>-385.560</u>
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE		
1. bereits verwendete Investitionszuschüsse	4.211.248.150,55	4.149.272
2. noch verfügbare Investitionszuschüsse	456.189.617,46	453.177
	<u>4.667.437.768,01</u>	<u>4.602.450</u>
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	213.553.700,00	205.031
2. Sonstige Rückstellungen	790.040.511,61	640.500
	<u>1.003.594.211,61</u>	<u>845.530</u>
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	319.818.736,17	334.867
davon < 1 Jahr	15.048.497,85	15.048
davon > 1 Jahr	304.770.238,32	319.819
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.972.408,79	3.701
davon < 1 Jahr	4.972.408,79	2.701
davon > 1 Jahr	0,00	999
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	238.608.730,16	246.639
davon < 1 Jahr	237.062.220,25	244.287
davon > 1 Jahr	1.546.509,91	2.352
4. Sonstige Verbindlichkeiten	184.162.937,36	184.021
davon aus Steuern	0,00	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,00	0
davon < 1 Jahr	129.235.874,10	127.542
davon > 1 Jahr	54.927.063,26	56.479
	<u>747.562.812,48</u>	<u>769.229</u>
davon < 1 Jahr	386.319.000,99	389.579
davon > 1 Jahr	361.243.811,49	379.650
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	<u>29.095.266,01</u>	<u>40.873</u>
	<u>6.092.601.399,43</u>	<u>5.872.522</u>

Unternehmung Wiener Krankenanstaltenverbund – Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2018

GUV 2018	2018 EUR	2017 TEUR
1. UMSATZERLÖSE		
a) Leistungserlöse	2.121.049.477,78	2.061.277
b) Betriebskostenersätze	691.947.515,86	620.262
c) Klinischer Mehraufwand	37.241.579,88	36.364
	2.850.238.573,52	2.717.903
2. VERÄNDERUNG DES BESTANDS AN NOCH NICHT ABRECHENBAREN LEISTUNGEN	1.236.713,53	-382
3. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN	107.665,50	16
4. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE		
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen	180.205,69	1.211
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	26.081.899,17	7.052
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen	259.877.571,72	232.115
d) Erträge aus dem Ersatz der Aufwendungen für Altersversorgung	354.513.818,23	341.292
e) Übrige	409.793.801,20	415.217
	1.050.447.296,01	996.887
5. AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND SONSTIGE BEZOGENE LEISTUNGEN		
a) Materialaufwand	500.938.111,20	478.745
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	67.201.576,88	62.743
	-568.139.688,08	-541.488
6. PERSONALAUFWAND		
a) Löhne	173.866.154,52	167.337
b) Gehälter	1.233.743.575,83	1.170.511
c) soziale Aufwendungen	654.186.391,17	620.782
davon Aufwendungen für Altersversorgung	365.448.229,31	351.974
aa) Aufwendungen für Abfertigung und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	31.560.237,49	22.465
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	257.177.924,37	246.344
	-2.061.796.121,52	-1.958.631
7. ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE GEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN		
a) planmäßig	236.816.820,77	234.368
b) außerplanmäßig	5.663.153,69	4.283
	-242.479.974,46	-238.651
8. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		
a) Steuern	230.665.321,06	225.254
b) Übrige	755.856.995,52	718.033
	-986.522.316,58	-943.288
9. ZWISCHENSUMME AUS Z 1 BIS 8 (BETRIEBSERGEBNIS)	43.092.147,92	32.366

GUV 2018 (FORTSETZUNG)	2018 EUR	2017 TEUR
10. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	55.341,96	128
11. ERTRÄGE AUS FINANZANLAGEN (davon Zuschreibungen: EUR 0,00; Vorjahr: TEUR 74)	0,00	0
12. AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN (davon Abschreibungen: EUR 913.356,31; Vorjahr: TEUR 0,00)	-139.389,52	-913
13. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	-12.536.988,59	-12.622
14. ZWISCHENSUMME AUS Z 10 BIS 13	-12.621.036,15	-13.408
15. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	30.471.111,77	18.958
16. AUFLÖSUNG VON RÜCKLAGEN	33.116.739,41	5.006
17. ZUWEISUNG ZU RÜCKLAGEN	-27.733.682,43	-18.156
18. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	35.854.168,75	5.809
19. VERLUSTVORTRAG AUS DEM VORJAHR	-307.828.639,40	-313.637
20. BILANZVERLUST	-271.974.470,65	-307.829

Unternehmung Wiener Krankenanstaltenverbund – Zusammengefasster Anlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2018

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	STAND AM 01.01.2018	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	STAND AM 31.12.2018	STAND AM 01.01.2018	ZUGÄNGE	ZU- SCHREI- BUNGEN	UM- BU- CHUNGEN	ABGÄNGE	STAND AM 31.12.2018	STAND AM 31.12.2018	STAND AM 01.01.2018
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE													
1) RECHTE UND VORTEILE SOWIE GELEISTETE BAUKOSTENBEITRÄGE													
Softwarelizenzen	131.964.074,07	6.187.368,01	17.851,66	-68.565.323,16	69.603.970,58	121.091.533,89	8.303.270,78	0,00	0,00	-63.407.903,18	65.986.901,49	3.617.069,09	10.872.540,18
Miet- und Pachtrechte	111.110.176,74	0,00	0,00	0,00	111.110.176,74	7.802.732,62	3.901.366,31	0,00	0,00	0,00	11.704.098,93	99.406.077,81	103.307.444,12
	243.074.250,81	6.187.368,01	17.851,66	-68.565.323,16	180.714.147,32	128.894.266,51	12.204.637,09	0,00	0,00	-63.407.903,18	77.691.000,42	103.023.146,90	114.179.984,30
II. SACHANLAGEN													
1) GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN, EINSCHLISSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEM GRUND													
a) Grundstücke	628.216.155,62	217.568,00	0,00	-153.032,71	628.280.690,91	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	628.280.690,91	628.216.155,62
b) Betriebsgebäude	5.129.703.211,90	39.266.742,17	18.498.625,90	-5.542.295,32	5.181.926.284,65	2.501.989.748,39	137.120.744,00	0,00	0,00	-4.709.348,93	2.634.401.143,46	2.547.525.141,19	2.627.713.463,51
	5.757.919.367,52	39.484.310,17	18.498.625,90	-5.695.328,03	5.810.206.975,56	2.501.989.748,39	137.120.744,00	0,00	0,00	-4.709.348,93	2.634.401.143,46	3.175.805.832,10	3.255.929.619,13
2) TECHNISCHE ANLAGEN UND MASCHINEN													
Maschinen und Geräte	810.335.232,82	32.587.566,85	99.086,42	-37.957.322,43	805.064.563,66	671.749.565,12	35.583.251,18	0,00	0,00	-37.456.919,03	669.875.897,27	135.188.666,39	138.585.667,70
3) ANDERE ANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG													
a) Betriebs- und Geschäftsausstattung für den medizinischen Bereich	154.083.358,36	12.007.844,00	62.582,49	-10.339.258,32	155.814.526,53	115.461.833,09	9.138.660,09	0,00	0,00	-10.086.622,43	114.513.870,75	41.300.655,78	38.621.525,27
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung für den nicht- medizinischen Bereich	351.629.306,57	8.378.897,00	7.363.290,43	-24.776.591,51	342.594.902,49	283.574.195,16	16.726.778,84	0,00	0,00	-19.756.825,00	280.544.149,00	62.050.753,49	68.055.111,41
c) EDV-Ausstattung	229.076.678,75	17.661.138,40	2.638.074,78	-109.509.133,28	139.866.758,65	192.256.119,98	17.425.710,84	0,00	0,00	-90.205.312,50	119.476.518,32	20.390.240,33	36.820.558,77
d) Werkzeuge	1.688.740,97	34.396,64	0,00	-68.609,47	1.654.528,14	1.626.412,86	27.505,54	0,00	0,00	-68.138,28	1.585.780,12	68.748,02	62.328,11
e) Fahrzeuge	20.935.170,93	1.474.130,55	0,00	-1.148.142,75	21.261.158,73	18.036.796,80	1.343.860,96	0,00	0,00	-1.128.944,12	18.251.713,64	3.009.445,09	2.898.374,13
	757.413.255,58	39.556.406,59	10.063.947,70	-145.841.735,33	661.191.874,54	610.955.357,89	44.662.516,27	0,00	0,00	-121.245.842,33	534.372.031,83	126.819.842,71	146.457.897,69
4) GELEISTETE ANZAHLUNGEN UND ANLAGEN IN BAU	1.057.687.705,92	317.791.313,88	-28.679.511,68	-1.823.559,72	1.344.975.948,40	90.232,00	0,00	-50.232,00	0,00	-40.000,00	0,00	1.344.975.948,40	1.057.597.473,92
Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anlagen in Bau	1.057.687.705,92	317.791.313,88	-28.679.511,68	-1.823.559,72	1.344.975.948,40	90.232,00	0,00	-50.232,00	0,00	-40.000,00	0,00	1.344.975.948,40	1.057.597.473,92
5) GERINGWERTIGE VER- MÖGENSGEGENSTÄNDE	0,00	12.908.825,92	0,00	-12.908.825,92	0,00	0,00	12.908.825,92	0,00	0,00	-12.908.825,92	0,00	0,00	0,00
	8.383.355.561,84	442.328.423,41	-17.851,66	-204.226.771,43	8.621.439.362,16	3.784.784.903,40	230.275.337,37	-50.232,00	0,00	-176.360.936,21	3.838.649.072,56	4.782.790.289,60	4.598.570.658,44
III. FINANZANLAGEN													
1) Beteiligungen													
	11.868.423,17	119.764,40	0,00	0,00	11.988.187,57	3.703.093,93	139.389,52	0,00	0,00	0,00	3.842.483,45	8.145.704,12	8.165.329,24
	11.868.432,17	119.764,40	0,00	0,00	11.988.187,57	3.703.093,93	139.389,52	0,00	0,00	0,00	3.842.483,45	8.145.704,12	8.165.329,24
	8.638.298.235,82	448.635.555,82	0,00	-272.792.094,59	8.814.141.697,05	3.917.382.263,84	242.619.363,98	-50.232,00	0,00	-239.768.839,39	3.920.182.556,43	4.893.959.140,62	4.720.915.971,98

Verzeichnis – Akronyme und Abkürzungen

ABIPlus TM	Arbeitsbewältigungsindex
AIDS	Acquired Immune Deficiency Syndrome
AKH Wien	Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien - Medizinischer Universitätscampus
AKIM	AKH-Informations-Management
ARGE BK KH	Arbeitsgemeinschaft Begleitende Kontrolle Krankenhaus
AUVA	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
AVÖ 2008-P	Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung
BdV	Büro des Vorstandes
CAR-T-Zell-Therapie	Chimärer Antigenrezeptor-T-Zellen-Therapie
CATO	Software zur onkologischen Therapieplanung, Therapiebegleitung und Zytostatikaherstellung
CIRS	Critical Incident Reporting System
COPD	Chronisch obstruktive Lungenerkrankung
CRC	Clinical Research Center
DICOM	Digitale Bildgebung und -kommunikation in der Medizin
DSP	Sozialmedizinisches Zentrum Ost - Donauspital
EEG-Daten	Elektroenzephalografie-Daten
EEG2DICOM	Elektroenzephalografie2Digitale Bildgebung und -kommunikation in der Medizin
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
ERP	Enterprise Resource Planning
ERCP	endoskopisch retrograde Cholangiopankreatikografie
FH	Fachhochschule
FLO	Sozialmedizinisches Zentrum Floridsdorf - Krankenhaus
GER	Orthopädisches Krankenhaus Gersthof
GZF	Sozialmedizinisches Zentrum Floridsdorf - Geriatriezentrum
GZS	Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Geriatriezentrum Favoriten
HCM	Health Care Management
HOPE	European Hospital and Healthcare Federation
IKS-Handbuch	Interne Kontrollsysteme Handbuch
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
IMS	Integrierte Managementsysteme
IR	Interne Revision
ISO	International Organization for Standardization
IT	Informationstechnologie
KAR	Krankenanstalt Rudolfstiftung inklusive Standort Semmelweis Frauenklinik
KAV	Wiener Krankenanstaltenverbund
KAV-Q-Zert	KAV-internes Qualitätszertifikat
KFJ	Sozialmedizinisches Zentrum Süd - Kaiser-Franz-Josef-Spital mit Gottfried von Preyer'schem Kinderspital
KHN	Krankenhaus Nord - Klinik Floridsdorf
KHR	Krankenhaus Hietzing mit Neurologischem Zentrum Rosenhügel
KOM	Vorstandsbereich Kommunikation
LEAD	Lung, HEart, SociAl, BoDY
LINAC	Linearbeschleuniger
LKF	leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung
MA	Magistratsabteilung
MTDG	Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe
MPK	Multiprojektkoordination
NKB	Nicht-klinischer Bereich
OE	Organisationsentwicklung

One.ERP	einheitliches SAP-System
one RIS/PACS Projekt	Radiologie-Informationssysteme/Bild- Archivierungs- und Kommunikationssysteme
OP	Operation
ÖAMTC	Österreichischer Automobil-, Motorrad und Touringclub
ÖSG	Österreichischer Strukturplan Gesundheit
OWP	Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe - Pflegezentrum
OWS	Sozialmedizinisches Zentrum Baumgartner Höhe - Otto-Wagner-Spital
PBA	Pflegewohnhaus Baumgarten mit sozialmedizinischer Betreuung
PDO	Pflegewohnhaus Donaustadt mit sozialmedizinischer Betreuung
PIN	Pflegewohnhaus Innerfavoriten mit sozialmedizinischer Betreuung
PLE	Pflegewohnhaus Leopoldstadt mit sozialmedizinischer Betreuung
PLI	Pflegewohnhaus Liesing mit sozialmedizinischer Betreuung
PME	Pflegewohnhaus Meidling mit sozialmedizinischer Betreuung
PPP	Public Private Partnership
PRU	Pflegewohnhaus Rudolfsheim-Fünfhaus mit sozialmedizinischer Betreuung
PSI	Pflegewohnhaus Simmering mit sozialmedizinischer Betreuung
PzM-Handbuch	Prozessmanagement-Handbuch
SAP-System	Anwendungen und Produkte-System
SOP	Sozialmedizinisches Zentrum Sophienspital - Krankenhaus
SOUND	KAV-Projekt: „Sachkostenoptimierung. Unser Nutzen dauerhaft“
SSCE	Shared Service Center Einkauf
SWR	Serviceeinheit Wäsche und Reinigung
SZY	Therapiezentrum Ybbs - Psychiatrisches Krankenhaus
TU AKH	Teilunternehmung AKH Wien - Medizinischer Universitätscampus
TU PWH	Teilunternehmung Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser der Stadt Wien mit sozialmedizinischer Betreuung
TZK	Therapiezentrum Ybbs - Psychiatrisches Krankenhaus
TZY	Therapiezentrum Ybbs - Sozialtherapeutisches Zentrum
UZ	Unternehmenszweig
Vienna OMI	Vienna Open Medical Institute
WGF	Wiener Gesundheitsfonds
WIL	Wilhelminenspital
WSK	Wiener Städtische Krankenhäuser

Erläuterung der Leistungskennzahlen

ambulante Besuche = ambulante Besuche ambulanter Patientinnen und Patienten

Betten = tatsächlich zur Verfügung stehende Betten im Jahresdurchschnitt gerundet

BewohnerInnen = Anzahl der im Jahresdurchschnitt in den Geriatriezentren bzw. Pflegewohnhäusern untergebrachten Bewohnerinnen und Bewohner

Beschäftigte = Anzahl der Beschäftigten (Voll- und Teilzeitkräfte) im Jahresdurchschnitt

PatientInnen stationär = Zahl der aus den Krankenanstalten abgegangenen Patientinnen und Patienten (Entlassungen, Transferierungen und Todesfälle)

